



LÄNDLICHE ENTWICKLUNG
LEADER 2007-2013

Lokale Entwicklungsstrategie

LAG südburgenland plus



LÄNDLICHE ENTWICKLUNG
LEADER 2007-2013

Lokale Entwicklungsstrategie

LAG südburgenland plus

im Rahmen des Schwerpunktes 4 (LEADER)
der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005
für die Periode 2007-2013



Kofinanziert aus Mitteln der EU durch LEADER+,
von Bund und Land Burgenland

1.	Angaben zur Lokalen Aktionsgruppe	3
1.1.	Beteiligte Gemeinden	3
1.2.	Südburgenland-Karte	5
2.	Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation	6
2.1.	Statistische Regionalanalyse	6
2.2.	Analyse der sozioökonomischen Lage (SWOT)	7
3.	Entwicklungsstrategie	14
3.1.	Beschreibung der Entwicklungsstrategie	14
3.2.	Themen gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Ö. Prog. f. d. Entw. d. ländl. Raums 2007-2013“	16
4.	Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie	18
4.1.	Aktionsfeld 1: Behauptung der Führungsposition im Bereich „Ökoenergie“	18
4.2.	Aktionsfeld 2: Südburgenländischer Natur-Genuss	19
4.3.	Aktionsfeld 3: Ökomobiles Südburgenland	20
4.4.	Aktionsfeld 4: Multikulturelles Südburgenland	21
4.5.	Aktionsfeld 5: Lernen ohne Grenzen	22
4.6.	Berücksichtigung der EU-Politiken	24
4.7.	Berücksichtigung des nationalen Strategieplans	25
4.8.	Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk	26
4.9.	Geplante Kooperationen	27
5.	Aktionsfelder	29
5.1.	Behauptung der Führungsposition im Bereich „Ökoenergie“	29
5.2.	Südburgenländischer Natur-Genuss	30
5.3.	Ökomobiles Südburgenland	31
5.4.	Multikulturelles Südburgenland	32
5.5.	Lernen ohne Grenzen	33
6.	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	34
7.	Steuerung und Qualitätssicherung	37
7.1.	Qualitätsmanagement-System	37
7.2.	Strategieaudit	37
7.3.	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess KVP	37
7.4.	Projektcoaching	38
7.5.	Nationales Indikatorenset	39
7.6.	FIIE – Fonds für Ideen, Intervention und Evaluierung	40
7.7.	Interne Arbeitsorganisation	40
8.	Organisationsstruktur südburgenland plus	41
8.1.	Rechtsform	41
8.2.	Zusammensetzung	41
8.3.	Entscheidungsmechanismen	42
8.4.	LAG-Management	44
9.	Finanzplan	48
9.1.	Budgeterläuterungen	49
9.2.	Eigenmittelaufbringung der LAG	50
9.3.	Budget für LAG-Management	50
9.4.	Budget für Öffentlichkeitsarbeit der LAG	50
9.5.	Herkunft des Budgets für LAG-Projekte im Rahmen der Maßn. 411-413 und 421	51

1. LOKALE AKTIONSGRUPPE

1.1. Beteiligte Gemeinden

südburgenland plus - Mitgliedsgemeinden

Anzahl Mitgliedsgemeinden	60	83%
Anzahl Nicht-Mitgliedsgemeinden	12	
Fläche km² Mitglieder	1324,1	90%
Fläche km ² Nicht-Mitglieder	147,2	
Einwohner Mitgliedsgemeinden	87715	90%
Einwohner Nicht-Mitgliedsgemeinden	9799	

Bezirk Oberwart

Fläche km²

Einw. 1.1.05

Mitglieder

Bad Tatzmannsdorf	11,6	1301
Badersdorf	8,6	331
Bernstein	39,0	2296
Deutsch Schützen - Eisenberg	28,5	1143
Grafenschachen	9,9	1207
Großpeterdorf	31,4	3587
Jabing	7,8	739
Kohfidisch	31,3	1429
Litzelsdorf	13,9	1162
Loipersdorf-Kitzladen	15,9	1240
Mariasdorf	20,5	1225
Markt Allhau	32,3	1786
Markt Neuhodis	20,0	728
Oberdorf	9,3	1073
Oberschützen	44,4	2287
Oberwart	36,5	6792
Pinkafeld	27,4	5272
Rechnitz	43,8	3162
Rotenturm	17,0	1413
Schachendorf	22,3	803
Schandorf	11,3	296
Stadtschlaining	42,1	2064
Unterkohlstätten	29,1	1074
Untewart	20,2	935
Weiden/Rechnitz	39,8	884
Wolfau	15,0	1360

Nicht-Mitglieder

Hannersdorf	17,1	819
Kemetten	20,7	1536
Neustift/Lafnitz	3,5	679
Riedlingsdorf	16,1	1618
Wiesfleck	20,1	1154
Mischendorf	26,2	1763

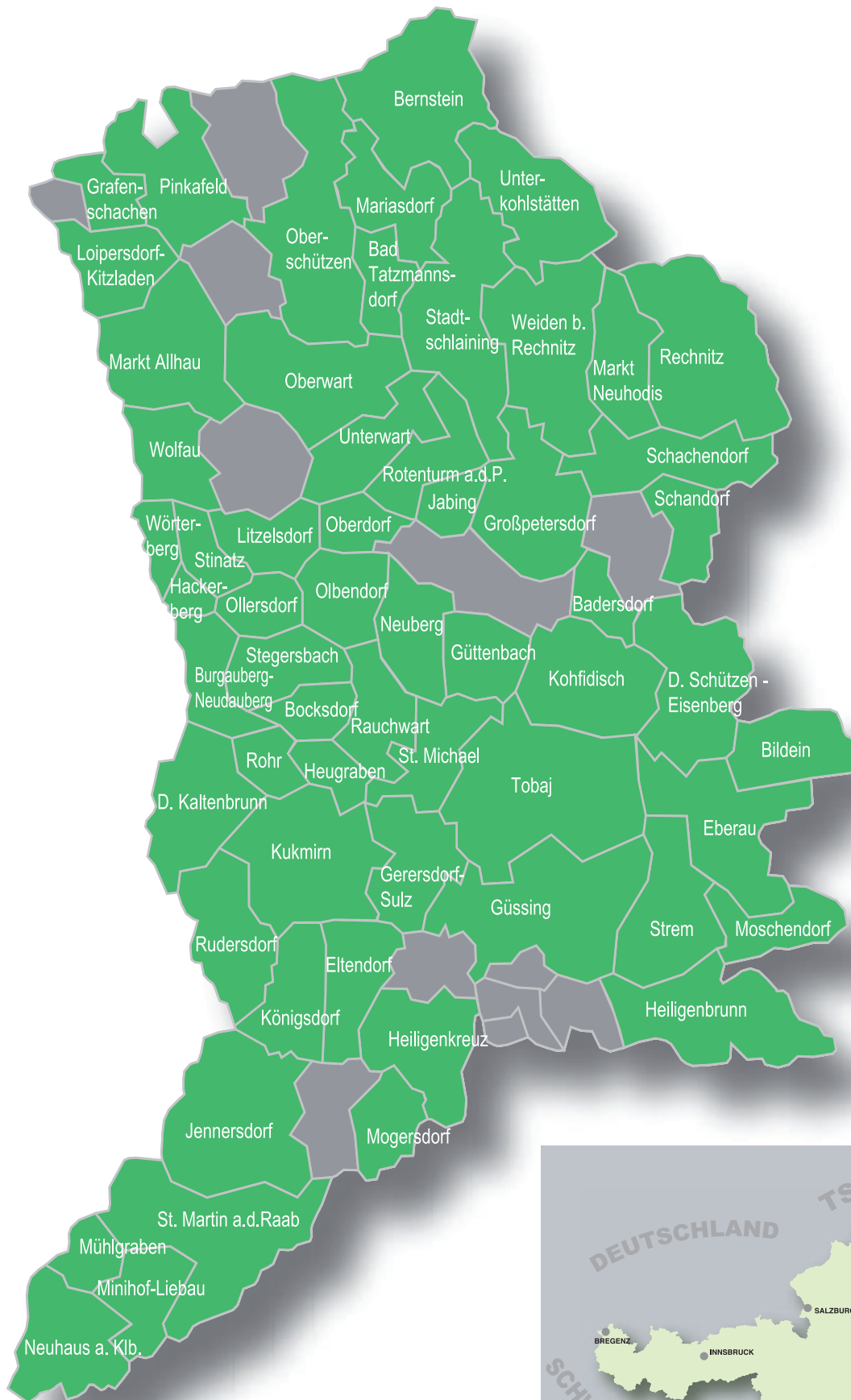
Bezirk Güssing

Mitglieder		
Bildein	16,0	327
Bocksdorf	10,0	771
Burgauberg-Neudauberg	10,9	1353
Eberau	30,8	974
Gerersdorf-Sulz	21,6	1042
Güssing	49,3	3836
Güttenbach	15,9	982
Hackerberg	3,9	354
Heiligenbrunn	33,5	907
Heugraben	6,5	245
Kukmirn	40,5	1967
Moschendorf	13,2	435
Neuberg	17,6	1007
Olbendorf	17,4	1385
Ollersdorf	8,9	983
Rauchwart	17,5	460
Rohr/Bgld.	8,4	393
St. Michael	18,4	1068
Stegersbach	17,8	2433
Stinatz	9,5	1433
Strem	23,8	910
Tobaj	58,1	1411
Wörterberg	4,8	478
Nicht-Mitglieder		
Neustift/Güssing	11,4	540
Kleinmürbisch	4,3	258
Tschanigraben	1,7	72
Großmürbisch	7,9	263
Inzenhof	6,0	317

Bezirk Jennersdorf

Mitglieder		
Dt. Kaltenbrunn	24,2	1771
Eltendorf	20,6	1023
Heiligenkreuz	23,8	1217
Jennersdorf	37,9	4235
Königsdorf	15,7	743
Minihof-Liebau	16,3	1147
Mogersdorf	12,8	1177
Mühlgraben	5,6	427
Neuhaus/Klb.	20,0	985
Rudersdorf	21,4	2175
St. Martin/Raab	43,0	2072
Nicht-Mitglieder		
Weichselbaum	12,2	780

1.2. Südburgenland: Gemeinden / Lage



2. BESCHREIBUNG DER REGIONALEN SITUATION

Die Regionsanalyse beruht auf einer umfassenden statistischen Erhebung. Die gesamte Ist-Analyse findet sich im Anhang. Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse (SWOT) beruht auf Workshop-Ergebnissen mit Gemeindevertretern, dem burgenländischen Phasing-Out-Programm sowie den Schlussfolgerungen eines Strategieworkshops des Vorstandes südburgenland plus.

2.1. Statistische Regionalanalyse

Das Südburgenland hat in den letzten Jahren eine dynamische Entwicklung erfahren, die anhand der wichtigsten objektiven statistischen Daten bestätigt wird.

2.1.1. Bevölkerung

Zwischen den Volkszählungs-Stichdaten 1991 und 2001 hat die Bevölkerung in Österreich um 3 % zugenommen. Im Vergleich dazu blieb die Bevölkerungszunahme im Burgenland mit 2,5 % unterdurchschnittlich. Dafür verantwortlich ist das Südburgenland. Hier hat im gleichen Zeitraum die Bevölkerung um 1,3 % abgenommen, d. s. 2.211 Personen. Im Vergleich dazu ist im Nordburgenland die Bevölkerung um 6,3 % gewachsen. Verantwortlich für diese Entwicklung ist in erster Linie die geringe Geburtenrate, die durch Zuwanderung nicht ausgeglichen werden kann. In den Jahren 2002-2006 lag die Wachstumsrate österreichweit wieder bei +2,5 %. Das Südburgenland verliert weitere 0,4 %, wobei in den letzten beiden Jahren eine Stagnation erkennbar ist.

2.1.2. Beschäftigung

Hier hat es in den letzten Jahren eine grundsätzlich positive Entwicklung gegeben. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten per Juli ist zwischen 1995 und 2005 österreichweit um 18,6 % gestiegen. Das Burgenland blieb mit +11,7 % hinter dem Österreichschnitt. Im Südburgenland war immerhin ein Wachstum von 15,3 % zu verzeichnen. Damit waren mit Juli 2005 21494 Personen im Südburgenland unselbständig beschäftigt, was einem Plus von 2847 Beschäftigten in 10 Jahren entspricht.

2.1.3. Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt ist der wichtigste Indikator für die Wirtschaftskraft einer Region. Es bestätigt die grundsätzlich positive Entwicklung. Zwischen 1995 und 2003 ist das BRP pro Kopf im Südburgenland um 41,7 % gewachsen. Von den 35 österreichischen NUTS-3-Regionen haben nur das Mittelburgenland (54,5 %), Unterkärnten (42,7 %) und die östliche Obersteiermark (44,2 %) ein höheres Wachstum zu verzeichnen gehabt.

Diese hohen Wachstumsraten sind aber auch darin begründet, dass das Ausgangsniveau im Südburgenland sehr niedrig ist. Das Bruttoregionalprodukt pro Kopf 2003 liegt im Südburgenland noch immer nur bei Euro 16.300,-. Weniger haben nur noch das Mühlviertel (Euro 14.800,-) und das Weinviertel (Euro 15.300,-). Im Vergleich dazu liegt das Nordburgenland bei Euro 22.100,-. In absoluten Zahlen liegt das Bruttoregionalprodukt des Südburgenlands 2003 bei Euro 1584 Mio. Das Nordburgenland weist im Vergleich dazu ein doppelt so großes absolutes BRP von Euro 3130 Mio. auf. Von den 35 NUTS-3-Regionen haben nur das wesentlich kleinere Mittelburgenland sowie die hochalpinen Regionen Osttirol, Außerfern und Lungau ein kleineres BRP.

2.1.4. Tourismus

Der Tourismus ist der sich am dynamischsten entwickelnde Wirtschaftssektor des Südburgenlands. Die Zahl der Übernachtungen ist zwischen 1995 und 2005 im Südburgenland um 48,1 % gestiegen. Das Burgenland liegt mit +21,4 % bei einem halb so großen Anstieg. Österreichweit war überhaupt nur ein Plus von 1,8 % zu verzeichnen. Verantwortlich dafür sind die hohen, auch EU-gestützten Investitionen in den letzten Jahren vor allem im Thermal- und Wellness-Bereich, die sich in den Bettenzahlen niederschlagen.

Die Bettenzahl ist im Südburgenland zwischen 1995 und 2005 um 27 % gestiegen. Im Nordburgenland ist die Zahl der Betten im Vergleich um 9,9 % gesunken, was einen Burgenlandschnitt von +5,4% ergibt. Der Anteil der südburgenländischen Betten an den burgenländischen Gesamtbetten ist von knapp einem Viertel (25,9 %) auf knapp ein Drittel (31,2 %) gestiegen.

Dass diese Entwicklung vor allem im Qualitätssegment stattfand, beweist der Anteil der 5- und 4-Sternbetriebe an den Tourismusbetten. Lag deren Anteil 1998 burgenlandweit bei 17,5 % und im Südburgenland bei 29,1 %, so ist dieser Anteil 2005 bei burgenlandweiten 25,7 % und im Südburgenland bei 40,8 % angekommen.

2.1.5. Statistisches Resümee

Insgesamt beweist die Statistik, dass das Südburgenland in den letzten Jahren eine wirtschaftlich positive Entwicklung genommen hat. Diese Entwicklung reichte aber nicht aus, um den Abstand zu wirtschaftlich prosperierenden Regionen wie dem Nordburgenland zu verringern und sie reichte nicht aus, um den negativen Bevölkerungstrend zu stoppen.

Die neue Periode 2007-2013 muss daher dafür genutzt werden, die positiven Entwicklungen der letzten Jahre nochmals zu verstärken und ihnen eine weitere Dynamik zu verleihen, um das Südburgenland im Wettbewerb der Regionen konkurrenzfähig zu halten und die Menschen dazu zu bewegen, ins Südburgenland zu kommen und im Südburgenland zu bleiben.

2.2. Analyse der sozioökonomischen Lage (SWOT)

ALLGEMEINES	
Stärken	Schwächen
Gastfreundlichkeit	Geringes Wirtschaftsniveau
	Unterdurchschnittliches BIP
	geringe Arbeitsplatzausstattung
Natur- und Kulturlandschaft	Fehlendes innovatives Umfeld
Hohe Wohn- und Lebensqualität	Abwanderung
Reiche historische Vergangenheit	Mangelnde Infrastruktur
Öko/Erneuerbare Energie	
Wein, Naturparke	
Genussregion, Golf- und Thermenregion	
Chancen	Gefahren
Tourismus, Zuwanderung	Zuwanderer-Konflikte
Forschung Ökoenergie für qualifizierte Arbeitsplätze	Kein Nachwuchs – Schulschließungen

GESELLSCHAFT

Stärken

Aktives Vereinsleben
 Gute Ausbildungsmöglichkeiten
 Viele leerstehende alte Gebäude (z.B. Mühlen)

Schwächen

Nachwuchsmangel in Vereinen
 Schlechte Bausubstanz
 Ungünstige Bevölkerungsentwicklung
 Geringe Geburtenrate
 Überalterung
 Passive Haltung in der Bevölkerung
 Bereitschaft zum Ehrenamt nimmt ab
 Nachwuchsmangel in den Familien
 Negative Zukunftseinstellung

Chancen

Identifikation, Identität
 Qualifikation der Jugend
 Innovative Nutzungen leerstehender Gebäude
 Hoher Freizeitwert (breites touristisches und kulturelles Angebot)
 Hochqualitative Altenbetreuung sowie im Sozialbereich bieten neue Arbeitsplätze insbesondere für Frauen
 Profilierung als Senioren-Eldorado
 Nutzung der Zuigroasten als Werber, Ideenbringer etc.

Gefahren

Ende des Ehrenamts
 Abwanderung der gut Ausgebildeten
 Verfall und Verlust alter Bausubstanz
 Finanzierung Gemeindeinfrastruktur
 Versorgungsprobleme mit sozialen Dienstleistungen sowie mit Gütern (Nahversorgung)
 Sicherung der Altenbetreuung für alle
 Resignation, Aufgabe
 Gegeneinander statt Miteinander (Nicht die Sache, sondern der Konflikt, „dagegen sein“ stehen im Vordergrund)

INFRASTRUKTUR

Stärken

Gut ausgebaute Infrastruktur (Wege, Wasser, Kanal)
 Pläne zum Bau neuer Straßen
 Energieinfrastruktur und teilweise hoher Versorgungsgrad mit erneuerbaren Energien
 Breites Angebot an qualitativ hochwertigem Wohnraum
 Teilweise verwirklichte Energieautarkie

Schwächen

Kosten für den Erhalt
 Verkehrsmäßige Erreichbarkeit
 Unzureichender öff. Verkehr
 Unzureichende grenzüberschreitende Erreichbarkeitsbedingungen
 Keine konkurrenzfähigen Bahnverbindungen, kein Flughafen

INFRASTRUKTUR

Chancen

Konzentration auf "Neues"
 Bessere Anbindung an Verkehrsachsen
 Ausbau des öffentlichen Verkehrs im ganzen Südburgenland für den Tourismus ohne Auto (z.B. von Wien oder Graz)
 Entwicklung Flugplatz Punitz

Gefahren

Wenig finanzieller Spielraum
 Umweltzerstörung, Transit, Lebensqualitätsverlust
 Land sieht noch keine Notwendigkeit für dringende Maßnahmen im Südbgld.
 „Verparteipolitisierung“ verhindert konstruktive Lösungen

LANDWIRTSCHAFT

Stärken

Direktvermarktung
 Gute Ackerböden in den Tallagen
 Zahlreiche Biobetriebe, Tendenz steigend
 Bauernläden fast flächendeckend vorhanden
 „Der gläserne Landwirt“ – alles muss dokumentiert werden
 Top Winzer
 Gute Dichte und Qualität der Buschenschenker
 Vielfalt an Vinotheken

Schwächen

Zahl der Direktvermarkter stagniert
 Rückgang Landwirtschaft
 Marketingkenntnisse
 Logistikprobleme
 Oft keine realen Preise für Produkte erzielbar
 Abhängigkeit von anderen Sektoren (Handel, Gewerbe)
 Mangelnde Veränderungsbereitschaft

Chancen

Markt wächst
 Bauer als Energielieferant
 Innovative landwirtschaftliche Spezialitäten
 Veredelung und Vermarktung der Produkte
 Spezialisierung der Betriebe, Anbieten von Dienstleistungen
 Nutzung Erwerbsskombinationen
 Notwendigkeit der Vernetzung und gemeinsamen Organisation
 Steigende gemeinsame Vermarktung von Betrieben und/oder Produkten

Gefahren

Überlastung, Überalterung
 Problem Landschaftspflege
 Fehlen der kritischen Masse
 Sinkende Preise
 Zu viele Einzel-Organisationen
 Fehlende Logistik und Vertrieb

TOURISMUS

Stärken

Reiches touristisches Angebot

Gepflegte Landschaft

Kulinarischer Reichtum

Touristische Leitbetriebe und innovative Projekte als Impulsgeber für regionale Wirtschaftsentwicklung (z.B. Gesundheitstourismus)

Viele neue Hotels und Tourismusbetriebe

Hohe Qualität einiger Hotels und Thermen

Nähe zu ungarischen städtischen Zentren

Kellerstöckl als Alleinstellungsmerkmal

Schwächen

Wenig Arbeitsplätze

Zu geringe regionale Ausstrahlung

Mangelnde Vermarktung

Angebotsmängel in einzelnen Lagen

Höhere Preise als Ost-Konkurrenz

Mangel an umsetzungsorientierten Leitkräften

Ausbildung ausbaufähig

Schlechte internationale Erreichbarkeit

Mangelnde finanzielle Mittel für Vermarktung

Klare Positionierung fehlt

Zu geringe Regionskenntnis (touristisches Angebot) der Mitarbeiter im Tourismus

Die verschiedenen Regionalentwicklungs-Projekte sind kaum miteinander und mit dem Tourismus vernetzt

Chancen

Ausflugstourismus

Tourismus, Zuwanderung

Kulinarik-Tourismus

Ausbau, Arbeitsplätze, Motor d. Entwicklung

Potenziale in Bezug auf grenzüberschreitende Angebotsentwicklung (Stmk., NÖ, Wien, H, SLO, SK) und damit Zugang zu neuen Gästegruppen

Qualitätssteigerungen des Angebotes und Ausweitung des Angebotes (Ganzjährigkeit, Saisonverlängerung...)

Gefahren

Abwanderung Jugend

Tourismusgesinnung, geringe Gästebindung

Eigentümerwechsel bei den Betrieben

Geringe Aufenthaltsdauer, wenig Bindung

Verlust Marktanteile

Trotz dynamischer Entwicklung und einiger Leitbetriebe bleibt das Qualitätsniveau der Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe sowie des Freizeitangebotes hinter dem österreichischen Niveau zurück

Durch Ostöffnung und EU-Erweiterung zusätzliche Nachfrage nach touristischen Produkten und neue Märkte, Positionierung als Ausflugsregion für West-Ungarn	Konkurrenz in bestimmten Bereichen des touristischen Angebotes im grenzüberschreitenden Zusammenhang
Auslösen einer positiven Dynamik und eines positiven Image (z.B. Rad- und Reitwegenetz, grenzüberschreitende Naturparke ...)	Unklare, für externe verwirrende touristische Organisationsstrukturen
„Sanfter“, intelligenter Tourismus	Geringe Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbranchen, z.B. Kultur, Landwirtschaft, Gewerbe...
Div. Events professionell organisieren	Fehlende Dienstleistungsorientierung und teilweise Defizite in der Qualifizierung
Kooperation mit Landwirtschaft, Kultur	Wachsende Konkurrenz auf traditionellen Märkten (z.B. Herkunftsmarkt beim Inlandsgast ist großteils Nahmarkt), neue Anbieter im Umfeld
Authentizität der Menschen	
Engeres Zusammenarbeiten LEADER-Projekte und Tourismus (fehlt zurzeit)	
Zusätzliche Angebotsentwicklung (Aufenthaltsdauer) Ökotourismus	

HUMANKAPITAL

Stärken

Fachhochschule als Kompetenzschwerpunkt und Impulsgeber

Bildungsniveau der Bevölkerung bereits nahe am Österreich-Durchschnitt ohne Wien

Qualitativ und quantitativ hochwertiges Aus – und Weiterbildungs- sowie Beratungsangebot auch im Bereich berufsbegleitendes Lernen

Mehrsprachigkeit, Minderheiten

Schwächen

Wenig Konzentration auf kommunikative Fähigkeiten sowie Sprachkompetenz

Starke Abhängigkeit vom Wiener Arbeitsmarkt (Pendlerproblematik, Gefahr des Imports von Arbeitslosigkeit)

Lohndifferenzen gegenüber den Nachbarstaaten

Teilweise niedrigeres Lohnniveau als in anderen Bundesländern

Lehrstellenproblematik und im Österreichvergleich hohe Jugendarbeitslosigkeit

Noch ausbaufähige Vernetzung Schule-Region

Keine Hochschulausbildung in den Bezirken Jennersdorf und Güssing

Chance der Grenzöffnung wurde in der Breite noch nicht erkannt

Chancen	Gefahren
Wirtschaftliche Nutzung der Mehrsprachigkeit	Bewusstsein und Angebote für „Lebenslanges Lernen“ noch schwach ausgeprägt
Vernetzung der regionalen Stärken (Erneuerbare Energie, Technologiezentren) mit Schule und höherer Ausbildung	Trotz dynamischer Entwicklung Arbeitsplatzmangel höherqualifizierter Arbeitskräfte (Sogwirkung der Zentralräume)
Erschließung und Bearbeitung neuer Märkte	Steigende Arbeitslosigkeit (dem österreichischen Trend folgend) bei großen regionalen Unterschieden und hohen saisonalen Schwankungen, gering qualifizierte Arbeitslose, hohe Jugendarbeitslosigkeit
	Geringes Qualifikationsniveau und geringe Bildungsbereitschaft in Kleinbetrieben (Arbeitgeber und –nehmer)
	Mangelnde Beratung der Klein- und Mittelunternehmen

WIRTSCHAFT

Stärken	Schwächen
Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie	Erneuerbare Energie noch keine regionale Breitenwirkung
Handelszentrum Oberwart-Untertart	Aushöhlung Zentrum, Verkehr
Nähe zu den neuen EU-Mitgliedsländern	Wenig Ost-Sprachkenntnis
Günstige und infrastrukturell gut ausgestattete Industrie- und Gewerbeflächen, sowie Büroflächen	Ortskern-Sterben
Qualifizierte Arbeitskräfte	Nahversorgung im Streubereich
Kompetenzknoten (Technologie-, Innovations-, Gründerzentren)	Sinkende Lehrstellenanzahl
Internationale Reputation bestehender Forschungs- und -Bildungseinrichtungen (Friedensforschungsinstitut Burg Schlaining, Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie – EZEE, FH Pinkafeld, Ludwig Boltzmann-Institut Bad Tatzmannsdorf, Optoelektronik Jennersdorf)	Mangelhafte regionale Erreichbarkeit des Ballungsraumes Wien-Pressburg
Internationaler Betrieb Stahlbau Unger	Schwach ausgeprägtes Innovationsbewusstsein bei KMUs
	Fehlen von impulsgebenden, innovationsorientierten Leitbetrieben
	Risikokapital wird bisher von kleineren und mittleren Unternehmen nur in geringem Ausmaß angenommen (Problematik Basel II)

Chancen	Gefahren
Energieautarkie, Reg. Wertschöpfung	Shopping-Zentren Wien und Graz
Arbeitsplätze, Multiplikator	Verfall, Identitätsverlust
Kooperation, Teilhaben am wirtschaftlichen Wachstum	Abwanderung, Kaufkraftverlust
Ökotourismus	Junge Pendler, Facharbeitermangel
Technologische Infrastruktur relativ weit ausgebaut (Breitband)	Unzureichende Nutzung der techn. Möglichkeiten
Thermen- und Gesundheitstourismus	
Genuss-Tourismus (Paradies-Moorochse)	
Vernetzung Energie-Landwirtschaft mit Gewerbe zu bestimmten Themen	
Erschließen internationaler Geldquellen	

3. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

3.1. Beschreibung der Entwicklungsstrategie

3.1.1. Leitstrategie

Die Leitstrategie von südburgenland plus für die neue LEADER-Periode lautet:

südburgenland plus – Mehr Lebensqualität für die SüdburgenländerInnen und ihre Gäste

Warum dieser Leitsatz?

- Der Verein hat im Titel bereits „Verein zur Förderung der Lebensqualität der Region“.
- Lebensqualität für die SüdburgenländerInnen heißt:
- Junge Menschen sehen hier ihre Zukunft, orientieren sich in der Arbeitssuche an den Potentialen der Region und gründen ihre Familien hier.
- Ältere Menschen verbringen gerne ihren Lebensabend im Südburgenland. Sie schätzen den hohen, familiären Freizeitwert und die hohe Lebensqualität.
- Lebensqualität betrifft auch die Chance, im Südburgenland arbeiten zu können. Dies gilt auch für Selbständige, Handwerker und Landwirte, denen über LEADER auch die Chancen gegeben werden sollen, sich weiterzuentwickeln und Wertschöpfung zu schaffen.
- Das Südburgenland zeigt stetig steigende Tourismuswerte. Viele Gemeinden setzen auf den Fremdenverkehr. Der Gast soll sich hier wohlfühlen und nicht bloß „Tourist“ sein.
- Der Leitsatz stellt die Menschen in den Mittelpunkt, um die es letztendlich in der Regionalentwicklung geht.

3.1.2. Strategische Leitgedanken

Sympathie- und Imagebildung für die Region Südburgenland

Der in LEADER+ begonnene Weg, der Region Südburgenland mit ihren zahlreichen Kleinregionen und 72 Gemeinden eine gemeinsame Identität, gemeinsames Image und ein sympathisches Gesicht zu verleihen, wird fortgesetzt. Im Besonderen werden imagebringende und identitätsstiftende Projekte vor den Vorhang geholt. Die durchgeführten Interviews haben gezeigt, dass dies vor allem für junge Menschen von Bedeutung ist.

Außerdem ist es notwendig, vorhandene Stärken, Errungenschaften, Naturjuwelen und bereits erzielte Erfolge sichtbar und bekanntzumachen und im Sinne einer regionsinternen Öffentlichkeitsarbeit in der Bevölkerung zu verankern.

Südburgenland soll gleichsam als Haus begriffen werden, in dem für kleinregionale Projekte und Aktivitäten Platz ist („Wohnungen“). Über die gesamte LEADER-Periode hinweg soll jedoch Südburgenland als Regionsadresse mitkommuniziert werden („Gemeinsame Adresse“).

Etablieren einer kooperativen Kompetenz

Besonderes Augenmerk liegt auf der Stärkung des Miteinanders, sowohl in der strategischen Entwicklung der Region als auch in der Projektarbeit. Ziel ist, einen zunehmend breiteren Anteil der Bevölkerung einzubinden in die inhaltliche Ausrichtung der Region und in die Entwicklung neuer Kooperationsformen. Was in LEADER+ mit der Abhaltung von Zukunftsforen zur Ideengewinnung für die Regionalentwicklung begonnen hat, wurde bei der Entwicklung der vorliegenden Strategie mit der Zukunftskonferenz und der Themenwerkstatt fortgesetzt. Für die nächsten Jahre ist die Durchführung von mindestens jährlichen Kreativwerkstätten zur Vernetzung und Ideengewinnung geplant.

Ziel ist es, zu einer Kultur des Miteinanderarbeitens zu finden, die der Region eine effiziente, aber auch lustvolle Weiterentwicklung ermöglicht. Diese Bildung von Sozialkapital ist die wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche, nachhaltige Entwicklung der Region. Eine besondere Herausforderung liegt dabei im Aufbau von Beziehungen und Kooperationen mit den benachbarten Regionen im In- und Ausland.

3.1.3. Strategische Aktionsfelder

Aus der Entwicklungsstrategie ergeben sich folgende Schwerpunktbereiche, die in den Zielen und Aktionsfeldern detailliert dargestellt werden:

- I. Behauptung der Führungsposition im Bereich „Ökoenergie“**
- II. Südburgenländischer Natur-Genuss**
- III. Ökomobiles Südburgenland**
- IV. Multikulturelles Südburgenland**
- V. Lernen ohne Grenzen**

3.1.4. Integrierter, gebietsbezogener Ansatz

Die vorliegende Entwicklungsstrategie basiert auf den Erfahrungen im Zuge der LEADER+ Umsetzung und den Entwicklungsschritten zur Erstellung der neuen lokalen Entwicklungsstrategie. südburgenland plus versteht sich als ganzheitliche Institution zur eigenständigen Regionalentwicklung im Südburgenland und versucht daher bewusst, alle gesellschaftlichen Bereiche und regionalen Besonderheiten mit einzubeziehen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Entwicklung und Etablierung einer gesamtregionalen Identität als Dach über den unterschiedlichen kleinräumigen und branchenindividuellen Aktivitäten und Projekten. Jedes Projekt muss daher auch einen Beitrag zur Südburgenland-Identität leisten.

3.1.5. Innovationsgehalt

Innovationen im Rahmen der Strategieentwicklung

Erstmalige Durchführung einer Zukunftskonferenz mit breiter Beteiligung über beinahe alle 72 Gemeinden hinweg und anschließender Themenwerkstatt. Besonderes Augenmerk wurde auf die branchenübergreifende Zusammenarbeit und die Entwicklung ganzheitlicher Leitziele gelegt. Ergänzend wurden Tiefeninterviews mit ausgewählten Personengruppen durchgeführt, die bis dato nicht in entsprechendem Ausmaß in die regionale Entwicklung eingebunden waren (Jugendliche, Frauen, Zugewogene und prominente SüdburgenländerInnen).

Innovation der Strategie an sich

In der Strategieentwicklung und –formulierung wurde von einer sektoralen Bearbeitung Abstand genommen und stattdessen ein territorialer Ansatz gewählt. Als Resultat ergeben sich themenbezogene aber sektorübergreifende strategische Aktionsfelder.

Innovativ sind vor allem Verknüpfungen unterschiedlicher Handlungsfelder wie z.B. Mobilität und Ökologie oder natürliche Ressourcen und kulinarischer Genuss. Der ganzheitliche Zugang zur nachhaltigen regionalen Entwicklung wird vor allem auch durch die Positionierung als Region, in der ein „Lernen ohne Grenzen“ zentrales Thema ist, untermauert.

3.1.6. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung in der Strategieentwicklung

Qualitätssicherung in der Strategieentwicklung erfolgte durch einen Zyklus von Planen – Erarbeiten – Reflektieren und Festlegen. Die beteiligten AkteurInnen hatten mehrmals Gelegenheit, Ideen und Gedanken einzubringen und zu überprüfen, inwieweit sich diese in der Strategie wiederfinden. Die Endredaktion erfolgte durch den Vorstand der LAG südburgenland plus. Die externe Begleitung ist insofern ein Beitrag zur Qualitätssicherung als ein Blickwinkel eines neutralen Beobachters aus der Ferne eingebracht wird. Darüber hinaus konnte der Erfahrungsreichtum der begleitenden Organisation in der Strategieentwicklung genutzt werden.

Qualitätssicherung in der Umsetzung der Strategie

Hier wird ein QM-System eingeführt, das sowohl an zeitlichen Stichdaten Strategieaudits vorsieht, als auch im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ständig eine Standortbestimmung vornimmt. (s. auch Pkt. 7 Steuerung und Qualitätssicherung)

3.2. Themen gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“

Berücksichtigung möglicher Themen gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“

3.2.1. Erneuerbare Energie

Das strategische Aktionsfeld I „Behauptung der Führungsposition im Bereich Ökoenergie“ bestätigt, dass dieses Thema seinen schwerpunktmäßigen Platz in der künftigen Regionalentwicklung bekommt.

3.2.2. Kooperation Wirtschaft (Tourismus) und Landwirtschaft

Sektorübergreifende Kooperation ist ein Leitgedanke der gesamten Lokalen Entwicklungsstrategie. Die unmittelbare Zusammenarbeit von Wirtschaft und Landwirtschaft findet sich im Thema „Südburgenländischer Natur-Genuss“ sowie im Bereich „Behauptung der Führungsposition im Bereich Ökoenergie“.

3.2.3. Qualifizierung (Humanressourcen)

Das Aktionsfeld „Lernen ohne Grenzen“ beschäftigt sich unmittelbar mit diesem Thema. Das Südburgenland soll zu einer Lernenden Region werden und Bildung und damit Qualifizierung auch in LEADER Gegenstand konkreter Projekte sein.

3.2.4. Innovation

„Lernen ohne Grenzen“ soll auch für ein neues Bewusstsein in der Region stehen. Die Überwindung eingefahrener Denkmuster und das Offensein für Neues sollen die LEADER-Arbeit der künftigen Jahre begleiten. Grenzen verstehen sich hier also nicht nur geografisch sondern auch geistig.

4. ZIELE DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Ziele und Resultate orientieren sich an den 5 strategischen Aktionsfeldern.
Deren Zielerreichung wird mit den quantitativen und qualitativen Erfolgskriterien überprüft.

4.1. Aktionsfeld 1: Behauptung der Führungsposition im Bereich „Ökoenergie“

4.1.1. Ziele

1. Schaffung eines energieautarken Südburgenlands
2. Ausbau der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Bereich Erneuerbare Energie
3. Multiplikation des „Modells Güssing“ im gesamten Südburgenland
4. Verstärkte Information und Einbindung der Betriebe, Gemeinden und der Bevölkerung in die Entwicklung der Erneuerbaren Energie
5. Förderung des ökologischen Bauens und Wohnens
6. Bewusstmachen der Möglichkeiten der Energieeinsparung als primäre Maßnahme
7. Nutzung der Ökoenergie als Frequenzbringer für die touristische Entwicklung der Region
8. Kombinierung der Erneuerbaren Energie mit anderen Wirtschaftsbereichen zur Herstellung von Mehrwert- und Synergieeffekten:
 - a. Klein- und Mittelunternehmen
 - b. Bildung
 - c. Land- und Waldwirtschaft
 - d. Mobilität
9. Schaffung eines hochwertigen Aus- und Weiterbildungsangebotes im Bereich Erneuerbarer Energie (Schwerpunkt Photovoltaik und Biomasse)
10. Mobilisierung noch nicht ausgeschöpfter Energiepotentiale (Biomasse, Wald, Solar ...)
11. Steigerung der Effizienz in der Energieerzeugung.

4.1.2. Resultate

- a) Energieautarke Region 2013
- b) Existenz von umfassenden Energiekonzepten in den südburgenländischen Gemeinden
- c) Ausbildung von kommunalen EnergiemanagerInnen
- d) Marktführerschaft in der Forschung und Entwicklung zur Erneuerbaren Energie
- e) Konkrete Ansprache zumindest jeden 2. Haushalts über die Möglichkeiten der Energieeinsparung und Erneuerbaren Energie
- f) Ausbildungszentrum für Erneuerbare Energie
- g) Schaffung eines Gütesiegels für regionale Produktion

4.1.3. Erfolgskriterien

qualitativ

- Kommunale und endverbraucherorientierte Bewusstseinsbildungskampagne
- Breites Bewusstsein in der Bevölkerung über die Potentiale und individuellen Möglichkeiten der Energieeinsparung und des Einsatzes Erneuerbarer Energie
- Vernetzte Erneuerbare Energie mit dem Tourismus (Ökoenergietourismus, Ökoenergieland, Erneuerbare Energie in den Tourismusbetrieben) und der Land- und Waldwirtschaft („Der Bauer als Energiedienstleister“)
- Ausnutzung der Potentiale an biogenen Treibstoffen für den regionalen Individualverkehr und öffentlichen Verkehr

quantitativ

- Kommunale Energiekonzepte in mindestens der Hälfte aller südburgenländischen Gemeinden
- Schaffung von mind. 10 Arbeitsplätzen durch die Ausbildung von kommunalen EnergiemanagerInnen
- Schaffung einer hochqualitativen Aus- und Weiterbildungseinrichtung für Erneuerbare Energie mit mind. 5 Arbeitsplätzen
- Schaffung einer Rohstoffbörse zur Steigerung der Effizienz und Mobilisierung (Wald, Landwirtschaftliche Energieprodukte, Abfall)

4.2. Aktionsfeld 2: Südburgenländischer Natur-Genuss

4.2.1. Ziele

1. Erhaltung der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft
2. Flächendeckende Versorgung durch Direktvermarkter mit regionalen Produkten
3. Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Lebensmittelproduktion durch forcierte Produktveredelung
4. Breite Bekanntmachung der Lebensmittelvielfalt und deren Besonderheiten (Frische, Gesundheit, Klimaschutz) sowie der Vielfalt an touristischen Angeboten in der südburgenländischen Bevölkerung
5. Professionelle Vermarktung des Südburgenlands als Region mit hohem Natur-Genuss
6. Förderung der Akzeptanz der Leistungen der Landwirtschaft für Gesellschaft und Natur sowie Vermarktung biologischer Produkte
7. Steigerung der Gästefrequenz bei den Anbietern touristischer Dienstleistungen
8. Schaffung hochqualitativer Angebote und Angebotspakete, die den Bedürfnissen des modernen, anspruchsvollen Gastes entsprechen
9. Förderung des barrierefreien Zuganges zu den regionalen Angeboten
10. Bündelung der touristischen Leistungsvielfalt und zielgerichtete Vermarktung nach Alleinstellungsmerkmalen
11. Schaffung und Transport eines Bildes der Region Südburgenland, das dem Gast Einfachheit, Besinnung aufs Wesentliche und Entschleunigung bietet

4.2.2. Resultate

- a) Der regionale Versorgungsgrad an landwirtschaftlichen Produkten ist gestiegen.
- b) Regionale Leitprodukte (z.B. Obst, Säfte) sind in den Schulen erhältlich
- c) Durch einheitlichen Auftritt nach Innen und Außen als Region erkannt werden
- d) Steigerung der touristischen Kenndaten (Nächtigung, Tagesankünfte)
- e) Schaffung weiterer Arbeitsplätze durch Veredelung und Logistik in der Landwirtschaft sowie durch den Gästeanstieg im Tourismus
- f) Zusammenarbeit der regionalen qualitativen Genussinitiativen aus AMA-Genussregionen, Naturparke, Südburgenland – Ein Stück vom Paradies, Weinidylle, echt guat – Buschenschenker
- g) Qualitätsvolle Weiterentwicklung, Professionalisierung und Zusammenarbeit der naturtouristischen Anbieter (Naturparks, Waldpädagogik, Urlaub am Bauernhof, Lafnitztal, Zickentaler Moor, Natura-2000-Gebiete)
- h) Schaffung und Ausbau regionstypischer Angebote bei Lebensmitteln, in der Gastronomie, der Beherbergung sowie bei den Ausflugsdestinationen

4.2.3. Erfolgskriterien

qualitativ

- Vernetzung der vielfältigen touristischen Leistungsangebote und Vermarktung über das „Südburgenland-Haus“
- Neuorganisation der touristischen Organisationsstrukturen und klare Aufgabenverteilung an Anbieter und Kleinregionen
- Existenz eines funktionierenden Logistiksystems für regionale Direktvermarktungserzeugnisse

quantitativ

- Verdoppelung der Anzahl der Falstaff-Siegerweine aus der Weinidylle
- Steigerung der Anzahl der Betriebe in den Qualitätskooperationen (Schmankerlwirte, Paradies-Betriebe, echt guat-Buschenschenken) um 10%
- Gewinnung von mind. 10 innovativen Produkten aus der Veredelung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Erhaltung der Anzahl der betrieblichen Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft
- Steigerung des Bekanntheitsgrades des Südburgenlands in den Zielmärkten um 50 %

4.3. Aktionsfeld 3: Ökomobiles Südburgenland

4.3.1. Ziele

1. Multifunktionale Nutzung bestehender Transporteinrichtungen
2. Entlastung der Frauen vom Transport der Kinder und älteren Menschen
3. Erhöhung der Mobilität für Menschen mit besonderen Bedürfnissen
4. Generelle Zielsetzung: Erhöhung des Freiheitsgrades der nicht „Auto-Mobilen Bevölkerung“
5. Erhöhtes Wissen um und Bewusstsein für den Einsatz und die Nutzung alternativer ökologischer Transportmittel
6. Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Verbrauch aus dem Regionalverkehr
7. Schaffung mobiler Angebote und Dienstleistungen zur Sicherstellung der regionalen Grundversorgung (Multifunktionalität)
8. Ausbau eines PKW-unabhängigen Tourismusangebots im Südburgenland

4.3.2. Resultate

- a) Bedarf und unterschiedliche Bedürfnisse an Mobilität in Pilotgemeinden wurde erhoben. Ansatzpunkte für Handlungsmöglichkeiten definiert.
- b) Modelle für alternative Verkehrs- und Transportsysteme wurden entwickelt und eingeführt.
- c) Personen- und Gütertransportunternehmen verwenden vermehrt ökologische Treibstoffe aus regionaler Erzeugung.
- d) Mobile Multi-Service-Shops

4.3.3. Erfolgskriterien

qualitativ

- Das Thema ökomobiles Südburgenland wird zu einem zentralen Anliegen in der gesamten regionalen Entwicklungsarbeit.
- In der Bevölkerung ist das Bewusstsein entstanden, dass Mobilität \neq Auto-Mobilität.

quantitativ

- Verdoppelung der Zahl der Klimabündnisgemeinden und –betriebe im Südburgenland.
- 7-10 Gemeinden haben sich an pilothaften ökomobilen Projekten und Initiativen beteiligt.
- In mindestens drei regionalen Großveranstaltungen wird das Thema zielgruppenorientiert aufbereitet und präsentiert.

4.4. Aktionsfeld 4: Multikulturelles Südburgenland

4.4.1. Ziele

1. Aufbau einer Kultur-Kommunikationsplattform als Drehscheibe zur Bündelung und Bewerbung der bestehenden kulturellen Veranstaltungen und Angebote im Südburgenland
2. Entwicklung eines regionalen ganzjährigen Kunst- und Kulturprogramms
3. Entwicklung einer eigenen Südburgenland-Kultur-Identität auf Basis der vielfältigen Angebote und Besonderheiten (Regionalsprachen, Lage im Grenzraum)
4. Kommunikation und Verbreitung der regionalen Geschichte(n), Tradition und Sprachkultur mit zeitgemäßen Medien
5. Förderung des Verständnisses und der Begegnung mit der Kultur und Lebensweise unserer Nachbarstaaten
6. Kombination von Geschichts- und Kulturvermittlung mit Freizeit- und Tourismusangeboten (Themenwege)

4.4.2. Resultate

- a) Regionale Sprachkultur wird weiterhin praktiziert und hat ihren Platz in der kulturellen Landschaft Südburgenlands.
- b) Eine Einrichtung, die Angebote in der Region vernetzt und bewirbt (Kultur-Drehscheibe)
- c) Ein gemeinsam beworbenes und einfach buchbares Gesamtprogramm (Kulturführer)
- d) Kulturelle Angebote im regionalsprachlichen Bereich (z.B. Kindertheater u.a.)

4.4.3. Erfolgskriterien

qualitativ

- EinwohnerInnen besuchen verstärkt kulturelle Veranstaltungen im Südburgenland.
- Entwickeln eines Images („Multi-Kultur“) und Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Südburgenlands
- Das vielfältige, attraktive Kulturprogramm ist Anziehungspunkt für Gäste und somit Frequenzbringer für den Tourismus.

quantitativ

- Zwei neue Arbeitsplätze sind im Zuge einer „Kultur-Drehscheibe“ entstanden.
- Ein „bottom-up“ Kulturprojekt wird jährlich umgesetzt.
- Zwei grenzüberschreitende Kulturinitiativen wurden durchgeführt bzw. gestartet.

4.5. Aktionsfeld 5: Lernen ohne Grenzen

4.5.1. Ziele

1. Forcieren der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit („von- und miteinander Lernen“) auf kleinregionaler Ebene
2. Aufbau von Unternehmenskooperationen zur Entwicklung von Gesamtangeboten und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Südburgenland
3. Entwickeln des Selbstverständnisses als „Lernende Region“ und Aufbau der dafür erforderlichen strukturellen und geistigen Rahmenbedingungen
4. Initiieren und Pflegen von Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer mit anderen LEADER-Regionen im Besonderen zu den Themen Nahversorgung und Kinder- und Altenbetreuung und anschließende Implementierung von Pilotmodellen in der Region
5. Erhöhung des Sozialkapitals durch gezielte Nutzung der unterschiedlichen Begabungen und Talente über Geschlechter, Altersgruppen und Kulturen hinweg. Besonderes Augenmerk ist auf die „Zuigroasten“ im Südburgenland zu legen.

6. Entwicklung gemeinsamer regionaler Bildungsoffensiven (z.B. Sprache, Persönlichkeitsbildung, Wissen über das Südburgenland, Unternehmertum etc.)
7. Erschließen neuer Einkommens- und Beschäftigungsfelder (v.a. in der Landwirtschaft)
8. Nutzung der Potentiale in den jüngeren EU-Nachbarländern

4.5.2. Resultate

- a) Die Bevölkerung Südburgenlands ist zunehmend in die Gestaltung der regionalen Entwicklung involviert. Die LAG hat entsprechende Möglichkeiten („Ideenwerkstätten“) installiert.
- b) Das Aus- und Weiterbildungsangebot im Südburgenland ist erweitert, attraktiver geworden und wird verstärkt in Anspruch genommen. Attraktive Sprachkurse, ein Coaching-Angebot für Kleinunternehmer und Netzwerke wurden entwickelt.
- c) Leerstehende, ungenützte Räumlichkeiten werden für Bildungsinitiativen genutzt.
- d) Es gibt zunehmend mehr AktivbürgerInnen mit Mut zur Eigeninitiative und geistiger Mobilität. Die Kooperationsfähigkeit ist gestiegen.
- e) Besser qualifizierte junge Menschen mit größeren Chancen am Arbeitsmarkt

4.5.3. Erfolgskriterien

qualitativ

- Bildungsangebote werden verstärkt angenommen.
- Sich im Südburgenland auszubilden und auch hier zu arbeiten ist gerade für junge Menschen attraktiver geworden (Eindämmen der Abwanderung junger Menschen).
- Lernen und Weiterbildung ist wieder interessant und wird akzeptiert.
- Der Frauenanteil bei regionalen Treffen und in Projektgruppen steigt.

quantitativ

- Ein neues multiplizierbares Nahversorgungs-Pilotmodell wurde gestartet.
- Zwei neue multiplizierbare Modelle im Bereich der Kinder- und Altenbetreuung wurden gestartet.
- Eine regionale Ideenwerkstatt pro Jahr wird durchgeführt.
- Ein branchenübergreifendes Unternehmensnetzwerk wurde etabliert.

4.6. Berücksichtigung der EU-Politiken

4.6.1. Gender Mainstreaming – Chancengleichheit

Sowohl in der gemeinschaftlichen Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie als auch in deren Umsetzung wird sichergestellt, dass keine geschlechtsspezifischen direkten und indirekten Benachteiligungen entstehen. Die Vision, die Leitthemen und die strategischen Aktionsfelder sind geschlechtsspezifisch frei gestaltet und lassen somit die Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Jugendlichen im vollen Ausmaß zu. In der Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie waren Jugendliche und Frauen eine explizite Zielgruppe von Tiefeninterviews, wo sie um ihre Sicht der regionalen Zukunft gefragt wurden und die Ergebnisse flossen in die vorliegende Entwicklungsstrategie ein. Bei den Veranstaltungen im Rahmen der Strategieentwicklung waren Frauen gleichmäßig auch institutionell (Verein Frauen für Frauen – Frauenberatung) vertreten.

Die LAG südburgenland plus will getreu nach dem Motto handeln: „Wer die Zukunft hat, hat die Jugend!“. Dies wird auch in die Praxis umgesetzt, indem die Schulsprecher aus den Höheren Schulen der 3 südburgenländischen Bezirke alternierend in den Vorstand südburgenland plus kooptiert werden.

4.6.2. Stärkung Wettbewerbsfähigkeit der Region

Die Entwicklungsstrategie ist darauf ausgerichtet, dass durch die umfassende Vernetzung der einzelnen Sektoren und Branchen die Wertschöpfungsmöglichkeiten und somit die Wettbewerbsfähigkeit aller Beteiligten gesteigert werden soll. Im Rahmen des LEADER-Programms werden langfristige wirksame Maßnahmen gesetzt, die zur nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region führen werden. Beginnend bei der fundierten Ausarbeitung und Umsetzung einer Positionierung, über eine zielgruppenorientierte Bewusstseinsbildung zur Steigerung der Motivation und des Innovationsbewusstseins bis hin zur Realisierung von Schlüsselprojekten mit höheren Wertschöpfungsmöglichkeiten. Eine Neuausrichtung der Vermarktungsstrategie der Region wird ebenfalls zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

4.6.3. Beschäftigungseffekte

Beschäftigungseffekte entstehen bei LEADER in erster Linie indirekt durch die Summe aller in der vorliegenden Entwicklungsstrategie geplanten Maßnahmen. Auch die LAG südburgenland plus will einen Beitrag zur Erreichung der europäischen Lissabon-Ziele leisten. Dies geschieht vor allem durch die forcierte Einbindung der Klein- und Mittelunternehmen der Region. Auch diesen steht für innovative Ideen der FIIE-Fonds (siehe QMS) zur Verfügung. Zudem bleibt die Nahversorgung ein Kernthema für das Südburgenland, wo konkrete regionale Lebensmittelversorger unterstützt werden. Zusätzliche Beschäftigungseffekte sind auch von der verstärkten Produktveredelung der Direktvermarktungserzeugnisse und der verbesserten Logistik zu erwarten. Positiv auf die Beschäftigung sollen auch Initiativen zur Stärkung des Unternehmertums wirken. Jugendliche und Frauen stellen hier eine herausragende Zielgruppe dar.

4.6.4. Einfluss auf die Umwelt

Umwelt ist ein Querschnittsthema der Entwicklungsstrategie. Hier steht vor allem der Leitspruch „Schützen durch Nützen“ im Vordergrund. In den Teilregionen des Südburgenlands Lafnitztal, Naturparke, öko-Energieland und Zickentaler Moor ist der Schutz durch extensive Bewirtschaftung sichergestellt. Sie dienen als Beispiele weiterer Entwicklungen. Dies soll auch für die neue LEADER-Periode gelten. Besonderheiten der Natur sollen auch der einheimischen Bevölkerung verstärkt ins Bewusstsein gerückt werden. Entsprechende nach innen gerichtete Bewusstseinsbildungskampagnen werden folgen. Damit leistet auch das Südburgenland seinen Beitrag zur Göteborg-Strategie und zur Erhaltung der Biodiversität der Region.

4.6.5. Abstimmung mit anderen EU-Programmen

Nachdem LEADER Teil der ländlichen Entwicklung ist, ist die Abstimmung mit den übergeordneten Zielen der ländlichen Entwicklung per definitionem gesichert. Neben der Ländlichen Entwicklung gibt es im Burgenland noch 3 weitere wesentliche EU-Förderprogramme: Phasing-Out-EFRE, Phasing-Out-ESF und Interterritoriale Kooperation. Die ersten beiden umfassen die Ziel-1-Nachfolgeförderung, das dritte Programm beinhaltet die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg, was für das Burgenland aufgrund seiner Grenzlage besonders wichtig ist. Diese Programme werden vom RMB Regionalmanagement Burgenland verwaltet. Um hier eine Koordination sicherzustellen, wird es auf Management-Ebene laufende Treffen zur gegenseitigen Information und Abstimmung geben.

4.7. Berücksichtigung des nationalen Strategieplans

Der Schwerpunkt 4 ist dem LEADER-Konzept gewidmet. LEADER soll dabei zur Erreichung der Ziele der Schwerpunkte 1 (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft), 2 (Verbesserung der Umwelt und Landschaft) und insbesondere 3 (Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft) beitragen, eine wichtige Rolle bei der horizontalen Priorität Verwaltungsverbesserung spielen und das endogene Entwicklungspotential der ländlichen Region erschließen.

4.7.1. Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

In der lokalen Entwicklungsstrategie wird auch der forcierten Produktentwicklung breiter Raum eingeräumt. Für das Südburgenland ist es daher auch wichtig, dass laufend neue Produkte gewonnen, in der Qualität verbessert und mit einer effizienten regionalen Logistik verteilt und vermarktet werden. Dies fördert die Wettbewerbsfähigkeit der Produzenten als auch der Region insgesamt.

4.7.2. Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und Landschaft

Das Südburgenland verfügt über einzigartige Natur- und Kulturlandschaften. Diese stellen die Basis der regionalen Wertschöpfungskette dar, ohne die es keine Land- und Forstwirtschaft oder keinen Tourismus geben kann. Wenn die Flächenförderung auch keine direkte Aufgabe der LEADER-Maßnahme ist, so soll durch die Kombination der Flächensicherung mit einer innovativen Produktentwicklung und –vermarktung ein regionaler Mehrwert geschaffen werden. Die LAG ist hier bemüht sich auch laufend mit den Beratungsstellen des ÖPUL-Programmes abzustimmen und diese hinzuzuziehen.

4.7.3. Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Dies ist der Hauptschwerpunkt, indem sich die Lokale Entwicklungsstrategie wieder findet. Aus den Aktionsfeldern ist ersichtlich, dass folgende Maßnahmen dieses Schwerpunktes im Südburgenland ihren Platz finden:

- Diversifizierung zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten (z.B. der Bauer als sozialer Dienstleister)
- Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen zur Förderung des Unternehmergeistes und Stärkung des Wirtschaftsgefüges (z.B. Talente-Offensive)
- Förderung des Fremdenverkehrs (z.B. Gemeinsames Südburgenlandmarketing)
- Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung (z.B. Nahversorgung und Erneuerbare Energie)
- Dorferneuerung und Dorfentwicklung (z.B. Neue Modelle der Altenbetreuung, Kommunaler Energiemanager)
- Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (z.B. Naturparke, regionale Bewusstseinsbildung)
- Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (z.B. Lernen ohne Grenzen)

Die Kohärenz mit dem Nationalen Programmdokument („Grüner Pakt“), dem Nationalen Strategieplan sowie den VO Nr. 1698/2005 und VO Nr. 1974/2006 der Europäischen Union ist daher gewährleistet.

4.8. Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk

Regionsübergreifendes Netzwerken – eine Selbstverständlichkeit und eine Priorität

südburgenland plus hat sich schon in der LEADER+ Periode aktiv an den Netzwerken beteiligt. Nahezu jede Veranstaltung des österreichischen LEADER+ Netzwerkes wurde von einem/einer VertreterIn der LAG besucht.

Auch auf europäischer Ebene hat sich südburgenland plus engagiert, sobald das Netzwerk eingerichtet war. südburgenland plus war dabei aber nicht nur Besucher und Zuhörer, sondern hat sich aktiv eingebracht, indem Österreichische Netzwerkveranstaltungen selbst in der Region durchgeführt wurden und Projektbeispiele der LAG südburgenland plus auf den Veranstaltungen des Europäischen Netzwerkes präsentiert wurden.

Vor allem zum ungarischen Nachbarnetzwerk besteht ein gutes Arbeitsverhältnis, was sich bisher in vielen Besuchen und Gegenbesuchen gezeigt hat und in Zukunft die Basis für gemeinsame Vorhaben sein soll. Zudem war südburgenland plus auch als Praxisvertreterin bei der österreichischen LEADER+ Zwischenevaluierung delegiert.

Als relativ große LAG ist Netzwerken nicht nur eine fixe Handlungsrichtlinie nach innen sondern auch nach außen.

südburgenland plus wird sich daher auch in der Periode 2007-2013 sehr aktiv am österreichischen und europäischen Netzwerk beteiligen. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch ist eine der Triebfedern in der Regionalentwicklung. In der abgelaufenen LEADER+ Periode wurden so konkrete Projekte auch transnational initiiert und dies soll auch für 2007-2013 gelten.

südburgenland plus ist eine LAG in einer geografischen Grenzsituation. Im Westen grenzen die LAGs der Oststeiermark an, im Norden die burgenländische LAG mittelburgenland plus und im Osten und Süden Ungarn und Slowenien, die ihren ländlichen Entwicklungsprozess in den kommenden Jahren intensivieren werden. Die südburgenländischen Naturparke etwa arbeiten bereits grenzübergreifend. Daher machen Kooperationen vor allem entlang dieser Ost-West-Achse Sinn, sollen aber andere Kooperationspotentiale nicht ausschließen.

Das steirische Lafnitztal war in der LEADER+ Periode Teil der LAG südburgenland plus. Der Lafnitz-Fluss bildet die Grenze zwischen Steiermark und Burgenland. Der Fluss ist aber weniger Grenze als vielmehr verbindendes Element und schafft eine einzigartige Naturregion Lafnitztal. Gemeinsame Projekte im Lafnitztal waren bei LEADER+ an der Tagesordnung. Als bereits existierende grenzüberschreitende Region sollen daher gemeinsame Projekte auch in Zukunft einen Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bilden, was auch in der lokalen Entwicklungsstrategie der steirischen lokalen Aktionsgruppe manifestiert ist.

Aber nicht nur die LAG südburgenland plus selbst soll sich an den Netzwerken beteiligen. Auch Akteure aus der Region werden sich hier einbringen. Je nach gebotenen Themenbereich sollen daher Regionsverantwortliche hinzukommen, etwa vom Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energie, der Weinidylle, den Naturparks oder den Tourismusverbänden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Ziele und Erfolgsfaktoren

- Besuch von jährlich mindestens je 3 Veranstaltungen, die von der Österreichischen oder Europäischen Netzwerksservicestelle angeboten oder organisiert werden.
- Durchführung von mindestens 10 südburgenland-übergreifenden Projekten

4.9. Geplante Kooperationen

südburgenland plus wird sich auch in Zukunft als aktiver Partner in regionsübergreifenden Projekten engagieren.

Gemeinsame Projekte sind vor allem mit folgenden Regionen geplant:

Steirisches Lafnitztal

9 Gemeinden der Steiermark waren von 2000-2006 Teil der LAG südburgenland plus. In dieser Zeit wurde der Naturtourismus am Grenzfluss Lafnitz entwickelt und ein grenzüberschreitender Trägerverein von der Quelle bis zur Mündung der Lafnitz gegründet. Kooperative Projekte mit der Steiermark rund um das Thema Lafnitz werden 2007-2013 ein Schwerpunkt von LEADER südburgenland plus sein.

Steirisches Vulkanland

Das Steirische Vulkanland ist von seiner Größe, seiner Entwicklungsstrategie und seinen sozioökonomischen Voraussetzungen dem Südburgenland sehr ähnlich. In der Vergangenheit wurde in den Bereichen der Bevölkerungsmobilisierung und -bewusstseinsbildung zusammengearbeitet. Auf diesen Erfahrungen aufbauend sollen weitere gemeinsame Schritte folgen.

Burgenland

Nachdem in Zukunft das gesamte Burgenland LEADER-Gebiet wird, ist es unter bestimmten Umständen auch sinnvoll, landesweite LEADER-Projekte gemeinsam mit den LAGs mittelburgenland plus und nordburgenland plus durchzuführen. Dies gilt vor allem für Projekte, für die die kritische Masse im Südburgenland zu gering ist oder wo in allen 3 Teilregionen die Problemlage gleich ist, so dass eine Kooperation durch Synergieeffekte einen Mehrwert erzeugt.

Märkische Seen

In LEADER+ wurde ein gemeinsames Projekt mit der LAG Märkische Schweiz gemacht. Diese LAG östlich von Berlin erweitert sich zur Region Märkische Seen. Die Strukturschwäche, die ähnliche Distanz zur Bundeshauptstadt sowie Entwicklungsparallelen (Tourismus, Direktvermarktung) machen eine weitere Kooperation sinnvoll.

Ungarn, Slowenien

südburgenland plus hat im Osten eine gemeinsame Grenze mit Ungarn und im Süden mit Slowenien. In der Vergangenheit stand südburgenland plus den sich entwickelnden LEADER-Regionen in den Beitrittsländern des Jahres 2004 als Experte zur Seite. Die Naturparke in der Region sind bereits grenzüberschreitend. In der Periode 2007-2013 haben auch diese Mitgliedsländer LEADER aufgebaut und stehen als vollwertige Projektpartner zur Verfügung. Kontakte und Erfahrungen aus der Vergangenheit sollen hier der Türöffner für gemeinsame Projekte sein.

Weitere Kooperationen

Im Laufe der Arbeit in den nächsten Jahren werden sich auch Partnerschaften mit anderen Regionen in Österreich und Europa ergeben. Wenn sie für das Südburgenland einen Mehrwert stiften, in die lokale Entwicklungsstrategie passen und die Weiterentwicklung der Region stützen, werden solche Projekte mit Vorzug behandelt. Kooperationen sollen nicht nur auf LAG-Ebene, sondern auch auf Ebene anderer regionaler Akteure unterstützt werden.

5. AKTIONSFELDER

5.1. Behauptung der Führungsposition im Bereich „Ökoenergie“

5.1.1. Beschreibung

Die Region Südburgenland, im Besonderen der Bezirk Güssing, hat im Bereich der Erneuerbaren Energie seit Jahren eine Vorreiterrolle inne. Dies betrifft die Rohstoff-Produktion genauso wie die Forschung und Implementierung neuer Technologien sowie deren Verbreitung und Bewusstseinsbildung bis zum Endverbraucher. Diese Position soll weiterentwickelt werden. Dafür bieten sich folgende Ansätze:

- a) Multiplikation des „Modells Güssing“ auf das gesamte Südburgenland
- b) Entwicklung neuen Know-hows durch entsprechende Forschung und dessen Vermittlung durch Qualifikationsmaßnahmen („Kommunales Energiemanagement“).
- c) Vernetzung des Themas Ökoenergie mit anderen Sektoren (Tourismus, Landwirtschaft, Lernen, Mobilität ...)

Für das Südburgenland bleibt es ein vorrangiges Ziel, die Region mit dem kleinsten ökologischen Fußabdrucks Österreichs zu sein. Das bedeutet, nicht nur die Nutzung Erneuerbarer Energieträger, sondern auch die effiziente und sparsame Verwendung von Energie zu forcieren.

5.1.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Lebensqualität bedeutet, mit den vorhandenen Ressourcen und unserer Umwelt verantwortungsvoll und schonend umzugehen, um unseren nachfolgenden Generationen einen lebenswerten Lebensraum übergeben zu können.

5.1.3. PartnerInnen

Motor der Entwicklung ist das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing. Weitere Partner sind die Gemeinden, Landwirtschaftskammer, Waldbesitzerorganisationen, Tourismusverbände, Wirtschaftskammer, Betriebe.

5.1.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Erfolgt in diesem Bereich vor allem als Kooperation zwischen LandwirtInnen, Forschungs- und Technologieunternehmen sowie Bildungseinrichtungen und touristischen Anbietern.

5.1.5. Innovativer Charakter

Zahlreiche nationale und internationale Preise bezeugen die Einzigartigkeit dieser Entwicklungen im Bereich der Erneuerbaren Energie. Diese Position soll auch für die Zukunft gesichert werden.

5.2. Südburgenländischer Natur-Genuss

5.2.1. Beschreibung

Die bestehenden Stärken eines wertvollen natürlichen Erbes einerseits und des regionstypischen kulinarischen Angebots andererseits werden kombiniert unter dem Begriff Natur-Genuss. Die Landschaft bringt die Produkte hervor, die Produkte wiederum gestalten die Landschaft. Dieser Kreislauf wird unter dem Thema Natur-Genuss bewusst gemacht und geschlossen.

Südburgenländischer Natur-Genuss meint im Konkreten:

- a) Orientierung am Natürlichen: Ziel ist die Sicherung und nachhaltige Nutzung unserer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaften als Basis für die Lebensqualität in unserer Region, touristische Aktivitäten und Sicherung des landwirtschaftlichen Einkommens.
- b) Die regionale Produktion hochwertiger naturnaher Lebensmittel und deren Vertrieb: Dafür ist der Aufbau kleinräumiger Logistiksysteme ebenso erforderlich wie die qualitätsvolle Veredelung und genussvolle Präsentation regionaler Produkte.
- c) Naturgenuss braucht ein entsprechendes Ambiente, das Möglichkeiten und Räume zum Verweilen und zur Besinnung auf das Wesentliche bietet. Das erfordert den Aufbau und die Weiterentwicklung von Strukturen, Rahmenbedingungen und Angeboten vor allem im Tourismus.

5.2.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Lebensqualität bedeutet, die vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften als Naherholungsraum, Produktionsraum und touristischen Erlebnisraum nachhaltig zu bewahren. Genuss als wichtiges Charakteristikum von Lebensqualität und Lebensgefühl wird gerade durch die Orientierung am Natürlichen der Region zu einem bedeutenden Faktor in der gesamten Entwicklungsstrategie. Dieses Aktionsfeld ist auch zentral für die Lebensqualität unserer Gäste.

5.2.3. PartnerInnen

Tourismusregionalverbände der 3 südburgenländischen Bezirke, Tourismusanbieter und –betriebe aus Gastronomie, Beherbergung und Ausflugstourismus, Landwirtschaftskammer, Bio-Ernte-Burgenland, Verband der Direktvermarkter, Wirtschaftskammer, Weinidylle Südburgenland, Südburgenland – Ein Stück vom Paradies, echt-guat-Qualitätsbuschenschenker, AMA-Genussregionen (Moorochse, Weidegans, Apfel), Naturparke, Ökoenergieland, Urlaub am Bauernhof, Waldpädagogik, Lafnitztal, Natura-2000-Gebietsbetreuer

5.2.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

In diesem Sektor kommt es zur Zusammenarbeit vor allem der Sektoren Landwirtschaft und Tourismus, wobei auch Wirtschaftsbetriebe über den engen Tourismusbereich hinaus hier ein Kooperationsfeld finden.

5.2.5. Innovativer Charakter

Die bewusste Verknüpfung von Natur und kulinarischem Genuss zur Positionierung nach außen und Bewusstseinsbildung nach innen ist für das Südburgenland neu.

5.3. Ökomobiles Südburgenland

5.3.1. Beschreibung

Mobilität bedeutet Angebote erreichbar und zugänglich zu machen. In Anbetracht der gegenwärtigen Umweltsituation muss es unser Ziel sein, dies auf möglichst ökologischen Weg zu erreichen. Im ökomobilen Südburgenland werden sowohl Angebote als auch Kunden und Gäste mobiler.

Das bedeutet:

- a) Bestehende Transportmöglichkeiten wenn möglich multifunktional einzusetzen und damit das Verkehrsaufkommen zu reduzieren,
- b) entsprechendes Bewusstsein für die Nutzung alternativer Transportmittel zum Auto - gerade für kurze Wege - zu schaffen sowie
- c) die Vermittlung und den Zugang zu Wissen und Information über Nutzungsmöglichkeiten alternativer Fortbewegungsmittel herzustellen.

Ökomobiles Südburgenland versteht sich als ganzheitliche Sichtweise, die sich nicht auf Verkehr und Transport beschränkt, sondern im Sinne einer geistigen Mobilität auch die Entwicklung innovativer, neuartiger Ideen und Konzepte ermöglicht.

Damit leistet das Südburgenland einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Gesamtenergieverbrauchs und damit des CO₂-Ausstoßes in der Region und stärkt somit das strategische Handlungsfeld „Ökoenergie“.

5.3.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Mobil zu sein ist ein wesentlicher Bestandteil von Lebensqualität. Diese sinkt rasch, wenn die Erreichbarkeit von Versorgungsinstitutionen (Geschäfte, Ärzte, Behörden, Bekannte etc.) nicht mehr gegeben ist.

5.3.3. PartnerInnen

Regionale Personentransportanbieter (Bus, Taxi), Wirtschaftskammer, Verkehrsplaner, Gemeinden, Tourismusverbände, Umweltschutzorganisationen

5.3.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Zusammenarbeit Landwirtschaft – Wirtschaft bei alternativen Treibstoffen für den Verkehr.
Zusammenarbeit Verkehrsanbieter – Tourismusverbände bei autofreien Urlaubsangeboten

5.3.5. Innovativer Charakter

Das Thema Mobilität in breiterem Sinne ist neu für das Südburgenland. Bisherige Sichtweisen haben sich hauptsächlich eindimensional mit individueller Verkehrsinfrastruktur oder lokalen öffentlichen Verkehrsinitiativen beschäftigt.

5.4. Multikulturelles Südburgenland

5.4.1. Beschreibung

Das Vorhandensein einer ausgeprägten regionalen Sprachkultur sowie die Grenzraumsituation des Südburgenlands bedeuten gerade für den kulturellen Bereich eine Angebotsvielfalt, die bewahrt und weiterentwickelt werden soll. Ziel ist es, das Südburgenland als Raum der vielfältigen Möglichkeiten gerade im kulturellen Bereich zu positionieren und somit Wahlmöglichkeit zu schaffen und Lebensqualität zu erhöhen.

Bestehende Angebote und Aktivitäten gilt es zusammenzuführen, zu bündeln, sichtbar und buchbar zu machen (Kommunikationsplattform „Drehscheibe“). Neben dieser Vernetzung liegt ein Hauptaugenmerk auf der Kulturarbeit im regionalsprachigen Bereich, der kulturellen Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten und der Förderung von bottom-up-Kulturinitiativen.

Sowohl Einheimische als auch Gäste sollen einen möglichst einfachen Zugang zur Multikultur im Südburgenland erhalten. Im Spannungsbogen zwischen Tradition und Moderne werden die kulturellen Aktivitäten wesentlich zur Identitätsbildung und gegenseitigem Verständnis beitragen.

5.4.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Kultur ist die „geistige Nahrung“ für die Lebensqualität. Ein attraktives regionales Kulturangebot ist nicht nur eine Motivation von Gästen, das Südburgenland zu besuchen, es ist auch wesentlich für das Wohlbefinden der hier Wohnenden und deren Identität.

5.4.3. PartnerInnen

Regionale Kulturanbieter und –initiativen, Kulturforum Südburgenland, Tourismusverbände, Hianzenverein

5.4.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Der Kulturbereich mischt sich vor allem mit dem Tourismus, aber auch für eine Zusammenarbeit von Kultur mit Wirtschaft und Landwirtschaft bietet dieses Aktionsfeld Raum.

5.4.5. Innovativer Charakter

Die kulturelle Vielfalt des Südburgenlandes durch die verschiedenen Hianzischen Dialekte oder die Minderheitensprachen (Kroatisch, Ungarisch, Roman) ist mit Sicherheit eine der herausragenden regionalen Merkmale. In der Vergangenheit wurde dieser Aspekt in der Entwicklungsarbeit noch ungenügend berücksichtigt und soll in der neuen Periode daher einen eigenen Schwerpunkt erhalten.

5.5. Lernen ohne Grenzen

5.5.1. Beschreibung

Südburgenland versteht sich als Lernende Region in einer einzigartigen geografischen Lage. Der Erfahrungsaustausch und das Voneinanderlernen mit benachbarten Regionen im In- und Ausland ist ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Lernen ohne Grenzen bedeutet auch eine verstärkte Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg (Umsetzung gemeindeübergreifender Kooperationsprojekte). In diesem Zusammenhang ist auch die Förderung von Unternehmenskooperationen und Ausbildungskooperationen von großer Bedeutung.

Lernen ohne Grenzen steht auch für eine Geisteshaltung im Südburgenland, bedeutet das Offensein für neue Ideen und Entwicklungen und das Kennenlernen neuer Modelle in unterschiedlichen Lebensbereichen (Nahversorgung, Kinder- und Altenbetreuung). In diesem Sinne ist es zentrales Anliegen eine Lernkultur zu etablieren, in der Menschen mit Freude Möglichkeiten der Weiterentwicklung wahrnehmen.

Lernen ohne Grenzen ist auch, von der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen zu profitieren. Für das Südburgenland ist es eine Bereicherung die unterschiedlichen Herangehensweisen von Männern und Frauen in der Entwicklungs- und Projektarbeit zu nutzen. Jungen Menschen soll ermöglicht werden, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken, zu entwickeln und in die Gesellschaft einzubringen.

5.5.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Die Möglichkeit sich Kenntnisse und Wissen anzueignen sowie Zugang dazu zu erhalten, beeinflusst die Lebensqualität. Für die nachhaltige Entwicklung einer Region ist es entscheidend stets offen für Neues zu sein, um im globalen Wettbewerb der Regionen mithalten zu können.

5.5.3. PartnerInnen

Bildungsinstitutionen, Wirtschaftskammer, Gemeinden, Unternehmen, andere Regionen, Frauen, Jugendliche und deren Interessensvertretungen, Schulen, soziale Non-Profit-Organisationen

5.5.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

In der Bezeichnung „ohne Grenzen“ ist die sektor- und regionenübergreifende Sichtweise bereits berücksichtigt. Wir lernen vor allem dann, wenn wir mit Partnern aus anderen Bereichen zusammenarbeiten und damit eine neue Sicht auf die Dinge erhalten. Dies soll sich in der Entwicklungsarbeit manifestieren.

5.5.5. Innovativer Charakter

Die Lernende Region ist ein Idealbild, das in der Praxis an viele Grenzen stößt. Die Entwicklungsarbeit der neuen LEADER-Periode soll auch davon gekennzeichnet sein, dieses Thema laufend zu verfolgen und die Region in Richtung „Lernende Region“ weiterzuentwickeln. Innovation als solches ist diesem Aktionsfeld immanent.

6. ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

ERARBEITUNG DER REGIONSBE SCHREIBUNG

Analyse der Ausgangsposition
Datenrecherche

November 2006

Strategieworkshop mit dem Vorstand
Prozessdesign und SWOT-Analyse

27. November 2006

ERARBEITUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Zukunftskonferenz
Zielprofil der Region

2. Feber 2007

Erstentwurf Zielprofil
Abstimmung mit Steuerungsgruppe

Feber 2007

Befragung Schlüsselpersonen
Qualitative Interviews

Jänner - März 2007

Themenwerkstatt
Präzisieren der Ziele, Projektideen und Gewichtung

20. März 2007

**Formulierung der Lokalen Entwicklungs-
strategie gemäß Dokumentstruktur**

bis 5. April 2007

BESCHLUSS DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

**Beschluss der Lokalen Entwicklungsstrate-
gie durch Vorstand u. Hauptversammlung**

18. April 2007
10. Mai 2007

Die vorliegende Entwicklungsstrategie wurde in mehreren Stufen entwickelt.

Am Beginn stand ein Strategie-Workshop des Vorstandes südburgenland plus, welcher die grundsätzliche Vorgangsweise festlegte und die SWOT-Analyse durchführte.

Diese Ergebnisse flossen in die Zukunftskonferenz am 2. Feber 2007 ein. Erstmals haben sich dabei über 120 Personen aus allen gesellschaftlichen Bereichen intensiv und exklusiv mit der Zukunft der Region Südburgenland beschäftigt. Die Akteure, Meinungsbildner und Verantwortungsträger vertraten folgende Organisationen:

- Kammern: Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, Arbeiterkammer
- Tourismusverbände
- Naturparke
- Arbeitsmarkt (AMS)
- Politik (Abgeordnete)
- Gemeinden (Bürgermeister)
- Vorstand südburgenland plus
- Private Mitglieder südburgenland plus
- Regionalmanagement Burgenland
- Projektträger aus LEADER+
- Bildungsträger (Erwachsenenbildung, Berufsbildende und Höhere Schulen)
- Einzelne Schlüsselpersonen aus Kultur, Frauen, Jugend und Soziales

Das Protokoll der Zukunftskonferenz findet sich im Anhang.

Parallel wurden 30 Tiefeninterviews mit Personen aus den Zielgruppen Jugendliche, Frauen, Zuigroaste und VIPs/Erfolgreiche SüdburgenländerInnen durchgeführt. Der Personenkreis wurde bewusst ausgewählt, weil er in klassischen Regionalentwicklungsprozessen meist mitbedacht aber weniger mitberücksichtigt wird. Die Verteilung der Interviewten war wie folgt:

STRUKTUR DER ERHEBUNG

Zielgruppe	erreichte Interviews	Davon:	
		Männer	Frauen
Jugend	14	5	9
Frauen	6	–	6
Zuigroaste	5	4	1
Erfolgreiche	5	4	1
Insgesamt	30	13	17

Die Ergebnisse der Interviews bestätigten jene der Zukunftskonferenz und waren gemeinsam mit der Zukunftskonferenz wieder Grundlage für die Themenwerkstatt am 20. März 2007. Dabei wurde in fünf Workshop-Gruppen, die den strategischen Handlungsfeldern entsprechen, weiter in die Tiefe diskutiert und konkretere Vorschläge erarbeitet (siehe Anhang).

Diese Quellen wurden dann gesamtheitlich noch mal gesichtet und zu einem Entwurf der Lokalen Entwicklungsstrategie zusammengefasst. Dieser Entwurf wurde zur Kenntnis und Stellungnahme an alle Zukunftskonferenz-Teilnehmer gesandt.

Der Vorstand südburgenland plus ergänzte dann das Dokument um formale Vorgaben zu Organisation, Management und Finanzplan. Beschlossen wurde die Lokale Entwicklungsstrategie in der Generalversammlung südburgenland plus am 10. Mai 2007.

Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie wurde extern durch die SPES-Akademie, Schlierbach begleitet. Diese moderierte die Workshops und organisierte die Tiefeninterviews. Das LAG-Management erarbeitete laufend Inhaltsvorschläge und führte die gesamte Vor-Ort-Organisation und –Kommunikation durch.

Die Kosten der externen Begleitung durch die SPES-Akademie Schlierbach, vor allem durch DI Peter Jungmeier lagen bei Euro 12.190,- (exkl. MWSt.). Dieser Betrag beinhaltet Zukunftskonferenz, Interviews, Themenwerkstatt, Endkorrektur und Präsentation. Nebenkosten für Plakate, Kopien, Verpflegung und Raummieten wurden aus dem laufenden Budget der LAG südburgenland plus gedeckt.

Kosten Erstellung Lokale Entwicklungsstrategie

Kosten der ext. Begleitung durch SPES - DI Peter Jungmeier

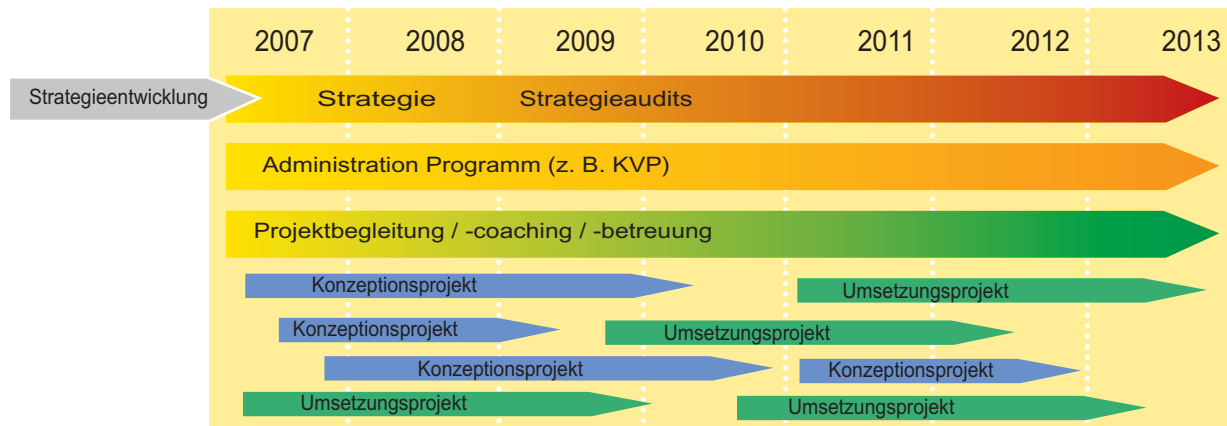
Beträge exkl. MWSt.

Re-Nr.	vom	für	Summe
SPC 008-02/2007	16.02.2007	Zukunftskonferenz	3.740,00
SPC 025-04/2007	20.04.2007	Befragung, Themenwerkstatt	7.400,00
SPC 029-05/2007	23.05.2007	Endkorrektur, GV-Präsentation	1.050,00
			12.190,00

(ohne Nebenkosten für Plakate, Kopien, Verpflegung, Raummieten)

7. STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

7.1. Qualitätsmanagement-System



Grundvoraussetzung eines funktionierenden QM-Systems mit konkreten Inhalten ist eine detailliert ausformulierte Strategie (getreu dem Zusammenhang „structure follows strategy“), die mit vorliegender Lokaler Entwicklungsstrategie gegeben ist.

7.2. Strategieaudit

Um sicherzustellen, dass die ausformulierte Strategie nicht während der Periode an den Notwendigkeiten und Möglichkeiten von LEADER sowie der Lokalen Entwicklungsstrategie vorbeizieht, gibt es am Ende des zweiten sowie am Ende des vierten Jahres der kommenden Periode ein Strategieaudit. Damit kann sichergestellt werden, dass die LAG auf regionale Veränderungen mit entsprechender Schwerpunktsetzung rechtzeitig reagieren kann. In dieses Audit fließen die Erkenntnisse des QM-Prozesses sowie des Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) ein.

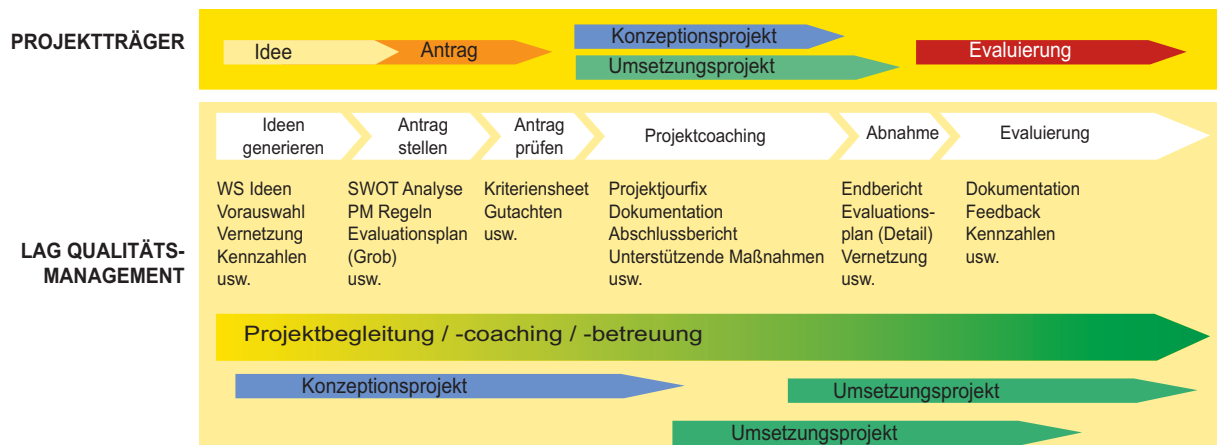
Der Strategieaudit beschäftigt sich mit folgenden Fragen:

- Wieweit folgt die Arbeit der momentanen Strategie? Ist hier eine Korrektur notwendig?
- Wieweit haben sich die Gegebenheiten (Rahmenbedingungen etc.) verändert, so dass eine eventuelle Anpassung der Strategie notwendig ist?
- Wieweit wird unsere Strategie in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Müssen hier Aktivitäten gesetzt werden?
- Wieweit können wir uns selbst mit der Strategie identifizieren? Sind wir hier alle in einem Boot?

7.3. Kontinuierlicher Verbesserungsprozess KVP

KVP stellt als vor allem operatives Instrument eine Weiterentwicklung des "Total Quality Management" dar und intendiert die Implementierung eines Zyklus ständiger Verbesserungen von sämtlichen Abläufen, Arbeitsplätzen, Produkten sowie internen und externen Kundenbeziehungen mit dem vorrangigen Ziel der Produktivitätssteigerung. Der KVP LEADER Südburgenland soll sich nach den prinzipiellen Vorgaben dieses Systems generell halten, jedoch auf LEADER zugeschnitten sein. Dies geschieht im klaren Commitment zu eben dieser Kontinuität, d.h. auch, sich die Mühe zeitweiliger Reflexion anzutun. Die Art und Weise des KVP-Prozesses muss jedoch den beschränkten (Zeit-) Ressourcen Rechnung tragen. Eine entsprechende Vorbereitung erfolgt seitens der Geschäftsführung.

7.4. Projektcoaching



Im Projektcoaching treffen interne Strukturen auf die „Kunden“, also die ProjektwerberInnen bzw. –trägerInnen des LEADER Programms:

7.4.1. Phase 1 – Ideengenerierung

Um eine kontinuierliche Arbeit der LAG gewährleisten zu können, muss das in der Region vorhandene Potenzial an Ideen möglichst vollständig gefördert und ausgeschöpft werden. Zu diesem Zweck soll ein halbjährlicher-jährlicher Ideengewinnungs-Workshop abgehalten werden.

7.4.2. Phase 2 – Antragstellung

Hier erfolgt das Abtesten der Projektmanagement-Fähigkeiten der Werber bzw. Projektträger. Hinzu kommen die verpflichtende Durchführung einer SWOT-Analyse und die verbindliche Vereinbarung zur Projektbegleitung („Controlling-Punkte“, „Eskalations-Punkte“). Weiters wird die Endevaluierung jedes Projektes mit dem Projektträger vereinbart.

7.4.3. Phase 3 – Antragsprüfung

Hierzu steht dem Vorstand die bewährte Kriterienliste aus LEADER+ zur Verfügung. Unterstützung soll der Vorstand in seiner Entscheidungsfindung durch Expertisen im Vorfeld erhalten. Dafür soll ein eigenes Budget für den Zukauf externer Experten zur Verfügung stehen, wenn das Know-how der Geschäftsführung dazu nicht ausreicht.

7.4.4. Phase 4 – Projektcoaching

Bei allen Projekten werden so genannte „Time-Outs“ vereinbart, bei denen die Geschäftsführung den Projektstand mittels ein paar zentraler Fragen abcheckt. Weiters findet laufend (z.B. vierteljährlich) ein Projekt-Jour-fixe statt, wo in ungezwungener Atmosphäre Akteure der Region und Projektträger zusammentreffen, um Vernetzung zu pflegen bzw. Erfahrungsaustausch zu betreiben. Weiters soll ein Budget für Konfliktmanagement, Mediation und Projektmanagement als „Projekt-Feuerwehr“ zur Verfügung stehen.

7.4.5. Phase 5 – Projektabschluss

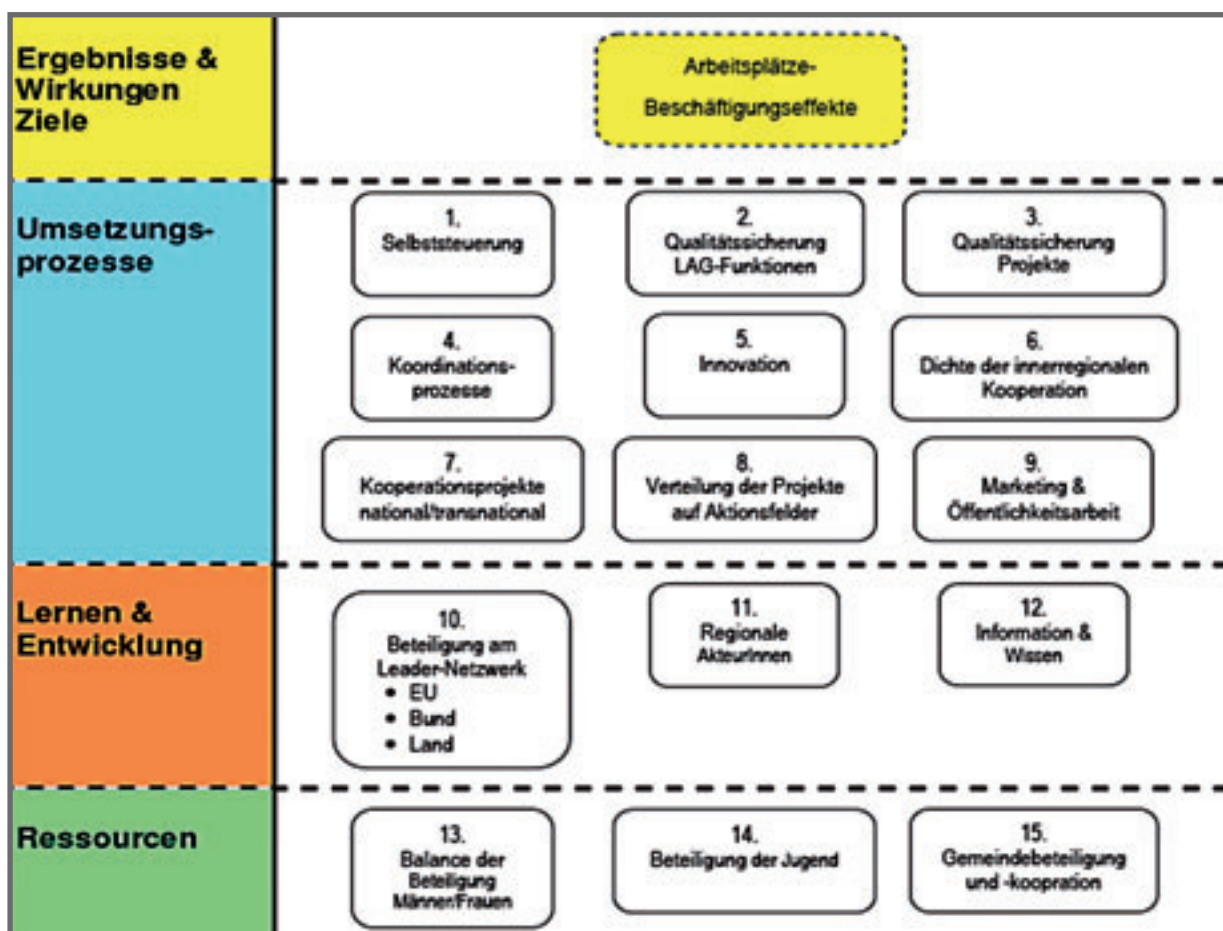
Der LEADER-Verein erhält vom Land alle notwendigen Abrechnungsdaten. Bei Konzeptionsprojekten erhält er vom Projektträger das Konzept. Bei Umsetzungsprojekten erhält er eine Dokumentation, die sich aus den laufenden Dokumentationen zusammensetzt. Entsprechende Formblätter werden von der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt.

7.4.6. Phase 6 - Evaluierung

Jedes Projekt erfährt eine Evaluierung anhand im Vorhinein definierter Kriterien. Die Kosten der Evaluierung trägt die LAG aus einem eigens dafür zur Verfügung gestellten Budget.

7.5. Nationales Indikatorenset

Zusätzlich zur regionalen Qualitätssicherung übernimmt Südburgenland plus auch das „Indikatorenset für Leader 2007-2013 zur Steuerung und Qualitätssicherung“, welches vom Lebensministerium gemeinsam mit der ÖAR Regionalberatung entwickelt wurde. Es wird in das regionale Qualitätsmanagement integriert und überprüft die Performance der Lokalen Aktionsgruppe anhand des folgenden Indikatorensets:



7.6. FILE – Fonds für Ideen, Intervention und Evaluierung

Die LAG südburgenland plus reicht für die gesamte LEADER-Periode ein eigenes Projekt ein, das Gelder für die Entwicklung von Ideen, den Eingriff bei laufenden Projekten und die Evaluierung von Projekten zur Verfügung stellt. Vorbild ist der Kleinprojektfonds aus der LEADER+ Periode.

7.7. Interne Arbeitsorganisation

Um die Arbeitseffizienz innerhalb des LAG-Managements zu erhöhen, wird das bestehende auf MS-Office aufgebaute Arbeitssystem auf ein relationales Datenbanksystem umgestellt, wobei man hier auf die Erfahrungen eines LEADER+Entwicklungsprojektes der PVL Steiermark aufbaut, die eine umsetzungsreife LEADER-spezifische Software entwickelt hat. Diese Datenbank dient zur laufenden Dokumentation des QM-Prozesses.

Die Arbeitsaufteilung zwischen den beiden LAG-Managern wird so geregelt, dass ein Mitarbeiter sich primär um interne Angelegenheiten der Strategie, Projektberatung und –coaching sowie Vereinsgeschäftsführung kümmert. Der andere Mitarbeiter kümmert sich hauptsächlich um Regionalmarketing, sowohl zur breiten Information und Bewusstseinsbildung nach innen als auch in Koordination mit den Tourismusverbänden nach außen. Das konkrete Projektmanagement eigener LAG-Projekte soll mit externem Management abgewickelt werden.

8. ORGANISATIONSSTRUKTUR

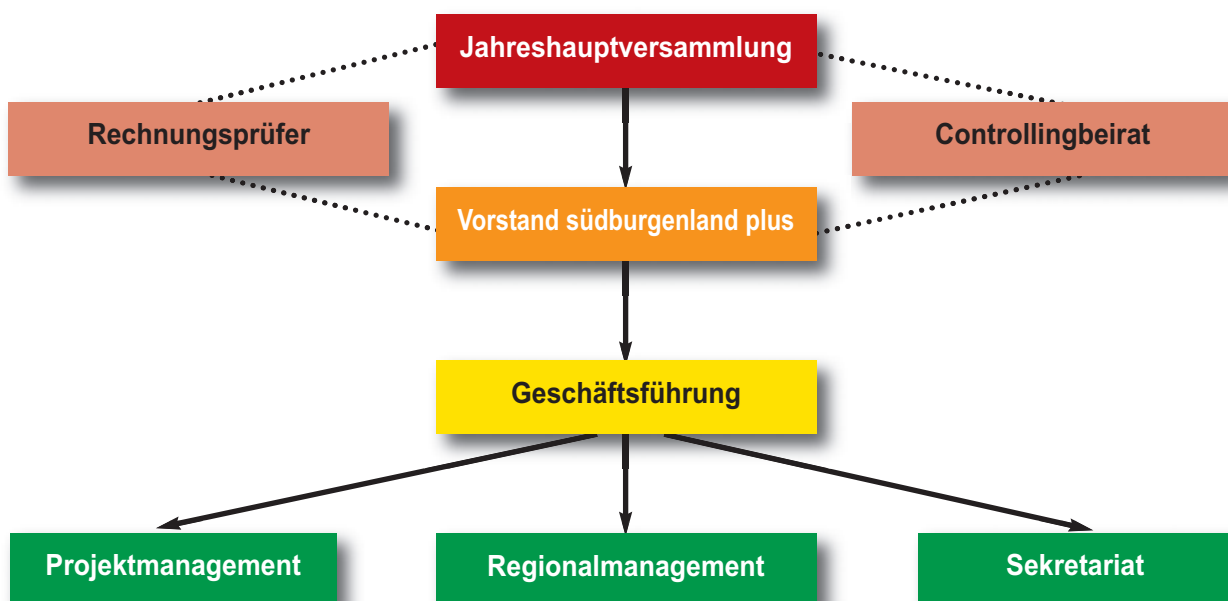
8.1. Rechtsform

Verein nach dem Vereinsgesetz 2002 (VerG), ZVR-Zahl 458695429
 Vereinssitz: 7540 Güssing, Europastraße 1
 Vereinsname: südburgenland plus, Verein zur Förderung der Lebensqualität der Region
 gegründet am 4. April 2001

8.2. Zusammensetzung

96 Mitglieder, davon 60 Gemeinden und 36 private Mitglieder, siehe beiliegende Mitgliederliste

8.2.1. Organigramm



- Jahreshauptversammlung:** Mitgliederversammlung 1x jährlich, Kompetenzen lt. §§ 8-9 Vereinsstatuten
- Rechnungsprüfer:** Kompetenzen lt. § 11 Vereinsstatuten
- Controllingbeirat:** prüft und empfängt die Projektevaluierungen, ist die Steuerungsgruppe für das QMS, Kompetenzen lt. § 10.4 Vereinsstatuten
- Vorstand:** Zentrales Vereinsorgan, Auswahl der Projekte, Kompetenzen lt. § 10 Vereinsstatuten
- Geschäftsführung:** 1/2 Arbeitskraft – Führung der Vereinsgeschäfte
- Projektmanagement:** 3/4 Arbeitskraft – Beratung und Coaching von LEADER-Projekten
- Regionalmanagement:** 3/4 Arbeitskraft – Regionalmarketing Südburgenland nach innen und außen
- Sekretariat:** 1 Arbeitskraft

8.2.2. Kompetenzen

laut Vereinsstatuten

und laut Geschäftsordnung des Vorstandes

8.2.3. Vorsteuerabzugsberechtigung

Im Sinne des effizienten und optimalen Einsatzes der zur Verfügung stehenden Mittel ist der Verein südburgenland plus seit 1.1.2003 vorsteuerabzugsberechtigt. Der Verein agiert als Unternehmen zur Steuerung der Regionalentwicklung im Südburgenland und führt daher auch ordnungsgemäße Bilanzen mit G+V-Rechnungen anstatt einfacher Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen.

Zur Sicherung der Vorsteuerabzugsberechtigung ist der Verein verpflichtet auch Umsätze zu erzielen, die mit 10 % (ermäßigter Gemeinnützigkeitssatz) Umsatzsteuer versteuert werden.

Umsatzquellen

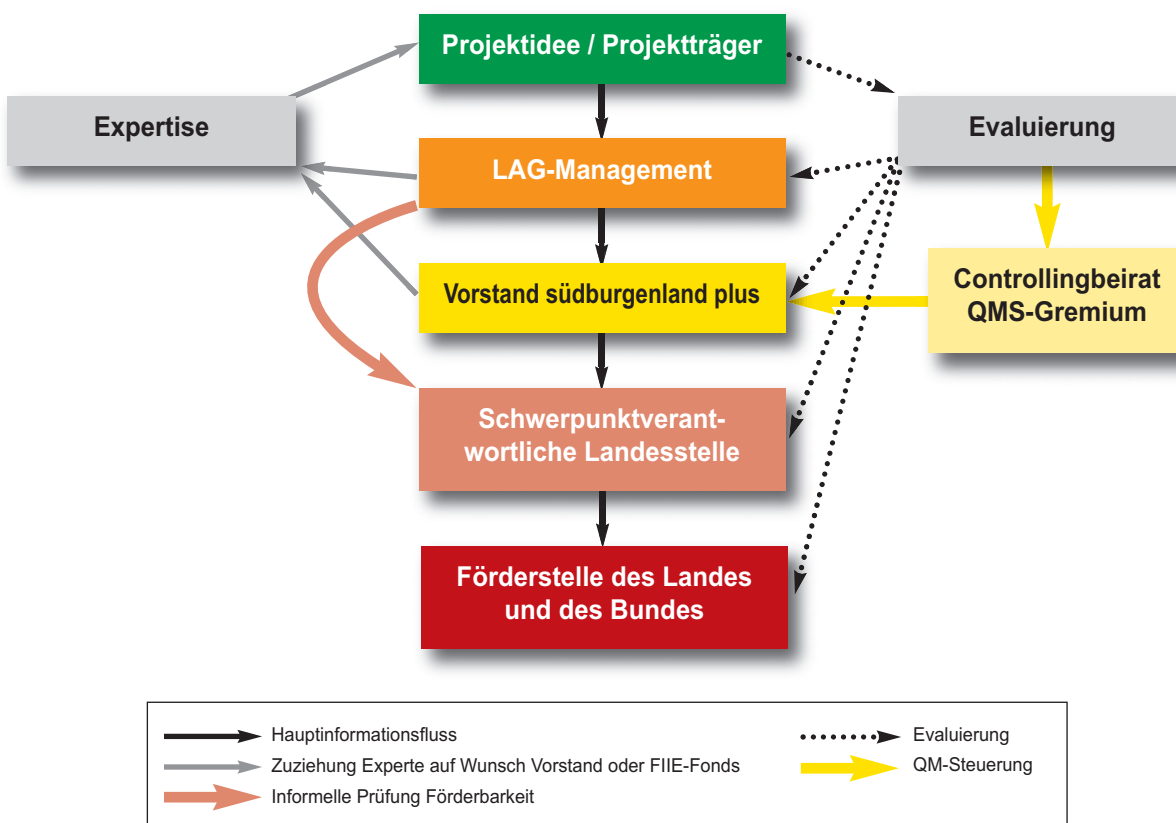
- Sponsoring: private Mitglieder leisten Sponsoringbeiträge
- Projektträger werden motiviert, Mitglied oder Sponsoringpartner von südburgenland plus zu werden
- Projektumsätze: Eigene Einnahmen aus wechselnden Projekten
- Projektcoachingentgelt: 1 % (gedeckelt) der genehmigten Projektsumme (Argumentation der Gegenleistung: Unterstützung in der Ideengewinnung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektcoaching, Evaluierung, Regionalmarketing), „füttert“ auch den FIIE-Fonds (siehe oben)

8.3. Entscheidungsmechanismen

Die Struktur und die Aufgabenaufteilung für die Entscheidungsfindung innerhalb der LAG südburgenland plus sind in den Vereinsstatuten (§ 10 ff) definiert. Der Ablauf der Projektbeurteilung und –entscheidung ist sowohl bei Projekten der LAG als auch bei Projekten von lokalen Akteuren identisch. Damit soll ein bestmöglicher regionaler Entscheidungsfindungsprozess gewährleistet sein.

8.3.1. Ablauforganisation für Projekte

Die folgende Abbildung stellt schematisch den Verlauf der Antragstellung bei Projekten dar:



Schritt 1: Eine Projektidee wird an die LAG herangetragen. Erster Ansprechpartner ist das LAG-Management. Die Projektidee kann auch aus dem LAG-Management selbst oder aus dem Vorstand südburgenland plus kommen.

Schritt 2: Die Projektidee wird in der Datenbank erfasst, wo alle weiteren Projektschritte dokumentiert werden. Die Projektidee wird überprüft, ob sie grundsätzlich den Prinzipien der Lokalen Entwicklungsstrategie entspricht. Weiters wird sie informell der SVL vorgelegt, die die Förderbarkeit der genannten Kostenarten prüft.

Schritt 3: Das Projekt wird dem Vorstand südburgenland plus zur Entscheidung vorgelegt. Dieser prüft es anhand der Kriterienliste. Er kann das Projekt zur Förderung empfehlen oder ablehnen. Weiters kann er die Hinzuziehung eines externen Experten verlangen, der die Projektidee weiterentwickelt, sodass sie zur nächsten Sitzung vorgelegt werden kann. Der Vorstand beschließt auch die Verwendung und Auslösung der Mittel aus dem FIIE-Fonds.

Schritt 4: Das Projekt wird mit dem Projektantrag offiziell bei der SVL eingereicht. Diese leitet das Projekt an die zuständige Landesabteilung (Wirtschaft, Tourismus etc.) oder ans jeweilige Bundesministerium als Förderstelle weiter oder fungiert selbst als Förderstelle.

Schritt 5: Bei positiver Beurteilung wird das Projekt der Landesregierung vorgelegt, die endgültig die Förderzusage trifft.

Schritt 6: Während der Projektlaufzeit muss der Projektträger mit Unterstützung des LAG-Managements laufend über den Projektfortschritt berichten. Projektabrechnungen werden über die jeweilige Förderstelle durchgeführt. Bei Problemen kann der Vorstand eine Unterstützung aus dem FIIE-Fonds beschließen.

Schritt 7: Jedes Projekt wird nach Projektabschluss evaluiert. Diese Evaluierung erfolgt bei kleinen Projekten über das LAG-Management, bei größeren Projekten erfolgt dies extern. Die Ergebnisse der Evaluierung werden dem Controlling-Beirat als QMS-Gremium vorgelegt. Dieser berichtet dem Vorstand, der dann eine etwaige Strategieanpassung durchführen kann.

Schritt 8: Das LAG-Management berichtet nach positiver Förderzusage breit in ihrer Öffentlichkeitsarbeit über das Projekt, den Projektfortschritt und den Projektabschluss.

Schritt 9: Für die Kommunikation von Projektträger mit LAG oder SVL/Förderstelle werden einheitliche Formulare verwendet, die auch automatisiert eine Datenbank füllen, auf die das LAG-Management zugreifen kann.

8.4. LAG-Management

8.4.1. Zusammensetzung

Das LAG-Management der LAG südburgenland plus besteht aus

Arbeitskräfte

• einer Geschäftsführung	0,50 AK
• einer/einem ProjektmanagerIn	0,75 AK
• einer/einem RegionalmanagerIn	0,75 AK
• einer/einem SekretärIn	1,00 AK

Insgesamt stehen dem Verein südburgenland plus daher 3 angestellte Vollzeitbeschäftigte zur Verfügung.

8.4.2. Aufgaben

Geschäftsführung

- Führung der Vereinsgeschäfte laut Vereinsstatuten (Mitarbeiter, Budget, Büro etc.)
- Leitung des Büros
- Weisungsgebundenheit gegenüber dem Vereinsvorstand für alle Aufgaben und laufenden Geschäfte des Vereines
- Geschäftsordnung bestimmt Ausmaß der selbständigen Geschäfte und Zeichnungsberechtigung
- Führung und Kontrolle des Budgets und der Finanzen
- Vorbereitung der Vorstandssitzungen und Vollversammlungen
- Aufbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes
- Planung und Umsetzung zielkonformer Jahresarbeitsschwerpunkte
- Interne Selbstbewertung und Ergebnisaufbereitung
- Kontrolle und Erreichung der Ergebnisse laut Lokaler Entwicklungsstrategie
- Mitarbeit bei der strategischen Weiterentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Vorstrukturierung und Begleitung von Entscheidungsprozessen sowie Mitgestaltung der regionalen Konsensfindung
- Kooptierung in den Vorstand des Vereins
- Aktive Teilnahme am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk und ähnlichen Netzwerken
- Initiierung transregionaler und transnationaler Kooperation
- Qualifizierung und Erfahrungsaustausch in Netzwerken

Regionalmanagement

- Menschen im Südburgenland versammeln und begeistern
- SüdburgenländerInnen zum Handeln in der Region motivieren
- Für innovative, unternehmerische Stimmung in der Region sorgen
- Mobilisierung des endogenen Potentials
- Bündelung und Steuerung von regionalen Entwicklungsprozessen und Herantragen von Möglichkeiten neuer Entwicklungen im Rahmen von LEADER
- Gemeinsame Erarbeitung mit den LAG-Mitgliedern und Kooperationspartnern von Projektideen für LEADER
- Beschaffung und Verbreitung von Informationen über innovative Projektansätze
- Initiierung und Ausarbeitung eigener Projektideen
- Mitarbeit im Projektmanagement, in der Projektberatung und im Projektcoaching
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Bewerbung und Aktivierung zur Ideengewinnung in der Region
 - Breite Bewusstseinsbildung zur verstärkten Regionalität und zur Schaffung einer südburgenländischen Identität
 - Kontakte knüpfen und pflegen
 - Durchführung der PR und des Mediendienstes
 - Das Kommunikationsnetz füttern
 - Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit (in Abstimmung mit den Projektträgern, der LAG und dem Vorstand)
 - Informations- und Berichtswesen an den Vorstand, an die Mitglieder und Partner der LAG sowie an die Bevölkerung
 - Betreuung und Professionalisierung der Internetplattform

Projektmanagement

- Erstberatung von Projekten
- Anlaufstelle für Projektträger
- Unterstützung des Projektwerbers in der Antragsphase (Expertise, SWOT-Analyse, formale Kriterien)
- Unterstützung der regionalen Akteure bei der Projektentwicklung und –umsetzung
- Unterstützung der Projektträger bei der Ausarbeitung des Förderantrages
- Prüfung und Sicherstellung der formalen und inhaltlichen Grundkriterien für die Vorlage von Projekten an den Vorstand und zur Projekteinreichung, auch bezüglich Fristen und Dokumentation
- Information des Vorstandes in regelmäßigen Abständen über den Erfolg von Projekten
- Prüfung jeder Projektidee auf Existenz ähnlicher Ideen in der Region und Vernetzung dieser
- Hinweis auf national oder international ähnliche Ideen
- Laufende Abstimmung der Projektidee auf Förderbarkeit beim Amt der Bgld. Landesregierung, Ministerien, RMB und überregionalen Einrichtungen (Recherche anderer Fördermöglichkeiten)
- Projektcoaching der Projektwerber gemäß QMS-System
- Begleitende Kontrolle und Evaluierung des Nutzeffektes der einzelnen Projekte

Sekretariat

- Vereinsbuchhaltung exkl. Personalverrechnung in Abstimmung mit der Geschäftsführung und der Steuerberatung
- Postwesen (Ein- und ausgehende Briefsendungen, Faxe und Mails)
- Laufende Wartung der Vereins-Homepage
- Telefon- und Kommunikationsservice
- Durchführung von Aussendungen im Rahmen der Vereins-Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung der Geschäftsführung und des/r Regionalmanagers/In in allen Belangen des Bürodienstes

8.4.3. Kompetenzen

Geschäftsführung

- Recht, die LAG bei öffentlichen Maßnahmen zu vertreten
- Einzelzeichnungsberechtigung für finanzielle Transaktionen laut Geschäftsordnung
- Teilnahme an allen Sitzungen des LAG-Vorstandes mit beratender Stimme
- Herausragende Resultate anstreben, sichern und dokumentieren

Regionalmanagement/Projektmanagement

- Vorbeurteilung von Projekten für den Vorstand
- Eigenständige Projektberatung und Projektentwicklung
- Überblick verschaffen, welche Projekte wann und wie umgesetzt werden sollen – Zeit- und Projektmanagement
- Abstimmung verschiedener Ziele und Maßnahmen mit dem Team
- Breite Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte und für das Südburgenland

Sekretariat

- Führung der Vereinsbuchhaltung
- Abstimmung mit der Steuerberatung
- Aktualisierung der Homepage
- Empfang und Weiterleitung von Informationen

8.4.4. Verantwortlichkeiten

Geschäftsführung

- Ordnungsgemäße Führung der Vereinsgeschäfte nach den Prinzipien eines ordnungs- und verantwortungsbewussten Kaufmannes
- Ordnungsgemäße Abwicklung der Förderanträge

- Regelmäßige Information des Vorstandes und der LAG-Mitglieder
- Laufende Abstimmung mit relevanten regionalen und überregionalen Einrichtungen
- Interne Selbstbewertung und Ergebnisaufbereitung
- Netzworkebildung zu anderen LAGs und Regionen im In- und Ausland
- Ordnungsgemäßes Funktionieren des Qualitätsmanagementsystems
- Erreichung der Resultate laut lokaler Entwicklungsstrategie

Regionalmanagement/Projektmanagement

- Information und Beratung (potentieller) Projektträger
- Aufbereitung Entscheidungsgrundlagen für die Projektförderung
- Laufende Abstimmung mit anderen relevanten regionalen und überregionalen Einrichtungen
- Professionelle und termingerechte Unterstützung, Begleitung, Betreuung und Umsetzung von Projekten
- Aufrechterhaltung des Informationsflusses
- Erreichen der Ziele der Entwicklungsstrategie
- Bekanntmachung der Projekte im Südburgenland und Bewusstseinsbildung für die Besonderheiten der Region zur Stärkung der regionalen Identität

Sekretariat

- Übersichtliche Archivierung der Dokumente und Belege
- Zuverlässige Abwicklung der herangetragenen Aufgaben

9. FINANZPLAN

BUDGET LAG SÜDBURGENLAND PLUS 2007-2015

*Kalkulation von 1/1/2007 bis 06/2015

	Summe 2007-2015	€ pro Jahr
Einnahmen		
Eigenmittel		
Beiträge Gemeinden	1.051.200	137.113
Private Mitglieder und Sponsoringpartner	21.840	2.849
Projektcoaching	24.000	3.130
Umsätze Eigene Projekte	30.576	3.988
	1.127.617	147.080
LEADER Förderung		
LAG-Management	1.240.154	161.759
Projekte	336.000	43.826
	1.576.154	205.585
Ausgaben		
LAG-Management		
Personalkosten		
Dienstgeberkosten	1.241.800	161.974
Fahrtkosten	76.400	9.965
Weiterbildung	45.250	5.902
Geschäftsführung p.a.	-	-
Regionalmanagerin p.a.	-	-
Sekretärin p.a.	-	-
	1.363.450	177.841
Sachkosten		
Strom	2.085	272
Reinigung	6.175	805
Telefon	28.356	3.699
Internet	6.989	912
Postgebühren	35.344	4.610
Büromiete	74.947	9.776
Seminarräume	22.040	2.875
Versicherung	874	114
Sitzungsgelder Vorstand	67.153	8.759
Büromaterial, Kopien, Drucksorten	39.713	5.180
Steuer- und Rechtsberatung, Rechnungsprüfung	87.961	11.473
Zinsen, Kontospesen	19.519	2.546
	391.156	51.020
Öffentlichkeitsarbeit		
Werbung, LEADER-Magazin, Homepage	325.000	42.391
News, Regions-PR, Bewusstseinsbildung		
Investitionen		
Aktualisierung Büro- und EDV-Ausstattung, Software	12.500	1.630
Projekte		
FILIE - Fonds für Ideen, Intervention und Evaluierung	560.000	73.043
Eigene LAG-Projekte mit LAG als Träger	280.000	36.522
	280.000	36.522
Projektförderungsfonds		
LAG-Unterstützung für regionale Projekte	50.000	6.522
Eigenmittelunterstützung bei herausragenden SBGld.-Projekten		
	50.000	6.522

9.1. Budgeterläuterungen

Nachdem ein Großteil des Jahres 2007 noch in der vergangenen Förderperiode abgewickelt wird, orientiert sich die Budgetkalkulation am Zeitraum November 2007 bis Jahresmitte 2015, was einem Förderzeitraum von 92 Monaten entspricht.

Beiträge Gemeinden: Annahme 87600 Einwohner, Gemeinden zahlen € 1,50 pro Jahr (aufgeteilt in € 1,35 Subvention und € 0,15 Mitgliedsbeitrag)

Beiträge Private Mitglieder und Sponsoring: Ausgangsbasis Mitgliedsbeiträge der Periode 2000-2006, Indexierung um 2,5 % p.a. durch lfd. Gewinnung Mitglieder und Sponsoringpartner

Projektbegleitung: pro Projekt 1 % der jew. Projektsumme mit Betragsdeckelung nach oben.
Annahme: Euro 4.000,- pro Jahr, kalkuliert bis 2013

Erlöse aus eigenen Projekten: Annahme Euro 3.500,-/Jahr, indexiert mit 2,5 % p.a.

LEADER-Förderung: 65 % von LAG-Management (exkl. Sitzungsgelder, Reinigung, Zinsen), 60 % von FIIE und Eigenen Projekten, Betragsdeckelung Euro 1.240.154,- für die Förderung des LAG-Managements für die gesamte Periode laut Vorgabe SVL

Personalkosten: 3 MitarbeiterInnen - 1 MitarbeiterIn für Geschäftsführung und Projektmanagement, 1 MitarbeiterIn für Regionalmanagement und Projektmanagement, 1 Sekretariatskraft, Personalkosten jährlich mit 2,5 % indexiert, inkl. Gehaltsanpassung

Fahrtkosten: Annahme € 10.000,- p.a.

Sachkosten: Erfahrungswerte 2000-2006, indexiert mit 2,5 % p.a.

Öffentlichkeitsarbeit: alle Maßnahmen der LEADER-spezifischen und regionsspezifischen Öffentlichkeitsarbeit mit Werbung, Foldern, Homepage, LEADER-Magazin, Newsletter, Regions-PR, Veranstaltungen etc.

Investitionen: Aktualisierung der Büro- und Geschäftsausstattung, der EDV-Geräte sowie der Software

FIIE – Fonds für Ideen, Intervention und Evaluierung: siehe Qualitätsmanagementsystem

Eigene LAG-Projekte: Projekte mit südburgenland plus als Träger und Eigenmittelfinancier

Projektförderungsfonds: Unterstützung von südburgenland plus an andere Projektträger bei herausragenden Südburgenland-Projekten oder zur Unterstützung der Projektträger in der Vorfinanzierung (Zinssubvention); wird nicht kofinanziert

Für den regionalen Impuls und zur Innovationsförderung stehen daher 2007-2015 insgesamt zur Verfügung:

Öffentlichkeitsarbeit:	€ 325.000,-
FIIE – Fonds für Ideen, Intervention und Evaluierung:	€ 280.000,-
Eigene LAG-Projekte:	€ 280.000,-
Projektförderungsfonds:	€ 50.000,-
SUMME	€ 935.000,-

9.2. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel von südburgenland plus kommen zum Großteil aus den Beiträgen der Mitgliedsgemeinden und Mitglieder. Die Mitgliedsgemeinden bezahlen Euro 1,50 pro Jahr und Einwohner, wobei aus steuerlichen Gründen eine Aufteilung in Euro 1,35 Subvention und Euro 0,15 Mitgliedsbeitrag vorgenommen wird.

Die Privaten Mitglieder bezahlen an den Verein südburgenland plus Mitgliedsbeiträge und im Falle von Unternehmen Sponsoringgelder.

Die privaten Mitgliedsbeiträge sind folgendermaßen gestaffelt:

Für vorsteuerabzugsberechtigte Private Mitglieder

- Unternehmen (GesmbH, Gen.) € 150,- pro Jahr bestehend aus € 15,- Mitgliedsbeitrag + € 135,- Sponsoring zzgl. MWSt.
- Freiberufler und Einzelunternehmen € 75,- pro Jahr bestehend aus € 7,50 Mitgliedsbeitrag + € 67,50 Sponsoring zzgl. MWSt.

Für nicht vorsteuerabzugsberechtigte Private Mitglieder

- Gemeinnützige Vereine und Privatpersonen € 40,- pro Jahr
- Interessensvertretungen (Kammern) € 150,- pro Jahr

Die Beschlüsse der Gemeinden und privaten Mitglieder finden sich im Anhang.

Weitere Finanzierungsquellen sind die Erlöse aus dem Projektcoaching und die Umsätze aus den eigenen Projekten (siehe voriges Kapitel 8.2.3.)

9.3. Budget für LAG-Management

Die Kalkulation bezieht sich auf den Zeitraum November 2007 bis Juni 2015. Für Personalkosten inkl. Fahrtkosten und Weiterbildung wird ein durchschnittlicher jährlicher Aufwand von Euro 177.841,- kalkuliert, der sich inkl. Indexierung und Gehaltsanpassung auf Euro 1.241.800,- für 2007-2015 summiert.

Für Sachkosten wird aus den Erfahrungen der Periode 2000-2006 ein Betrag von durchschnittlich Euro 51.020,- pro Jahr kalkuliert, der sich inkl. Indexierung auf Euro 391.156,- für 2007-2015 summiert.

Die Büroinfrastruktur von südburgenland plus ist vorhanden. Für Investitionen und Aktualisierungen der Hard- und Software wird ein Betrag von durchschnittlich jährlich Euro 1.630,- angenommen, der sich bis 2015 auf max. 12.500,- summiert.

9.4. Budget für Öffentlichkeitsarbeit der LAG

Die Öffentlichkeitsarbeit soll in der neuen LEADER-Periode forciert werden. Die Zielgruppen sollen mit einem breiten Medienmix angesprochen werden. Für Broschüren, Magazine von südburgenland plus, Homepage, Newsletter, PR- und Werbemaßnahmen sowie Kampagnen zur Bewusstseinsbildung zu Themen der Aktionsfelder wird ein jährlicher Betrag von durchschnittlich Euro 42.391,- kalkuliert, der sich für die gesamte Periode auf max. EUR 325.000,- summiert.

9.5. Herkunft des Budgets für Projekte der LAG im Rahmen der Maßnahmen 411-413 und 421

Die Maßnahmen 411 (Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft), 412 (Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt und Landschaft), 413 (Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft) sowie 421 (Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit) stellen das Spektrum einer Lokalen Aktionsgruppe für Eigenprojekte dar, die von der LAG selbst als Projektträger durchgeführt werden.

Für südburgenland plus sind vor allem die Maßnahmen 413 und 421 von Bedeutung. Die Eigenmittel, die südburgenland plus für Eigenprojekte zur Verfügung stehen, ergeben sich aus der Differenz der Gesamteinnahmen abzüglich der Ausgaben für das LAG-Management inkl. Öffentlichkeitsarbeit.

Pro Jahr ergibt sich im Durchschnitt ein Betrag von Euro 35.956,-, der als Eigenmittel für Projekte zur Verfügung steht.

Für den Zeitraum 2007-2015 ergibt dies eine Eigenmittelsumme von Euro 275.665,-.

Es ist vorgesehen, einen Teil der Eigenmittel für den FIIE-Fonds und einen Teil als direkte Projektförderung für Projekte Dritter zu verwenden.

Der Restbetrag steht für weitere Eigenprojekte der LAG südburgenland plus zur Verfügung.

Insgesamt ist ein Eigenprojektvolumen von Euro 560.000,- bis 2015 kalkuliert, wobei eine Förderquote von 60 % angenommen wurde.